



Des allgemeinen
Artzney-Schatzes
Erstes Buch
Oder
Die Einleitung.

Das I. Capitel.
Von der Beschreib- und Austheilung der Apotheken.

Die Pharmacopœia (Apotheke) ist eine Beschreibung der medicinalischen Sachen, dadurch man desto besser heilen kan. Oder sie ist eine Lehre der Medicamenten, wiewegen sie auch Pharmacologia in eben dem Verstande genannt wird.

N. Eines Arztes Amt beruhet auf 3. Stücken, die in der Artzney Mittel genennet werden: nemlich auf Ernährenden, Wund-Artzneyischen und Apothekerischen. Die ersten reichet die Küche, die andern die Wund-Artzney, die letzten aber die Apotheke.

Der Zeug der Apotheke sind die natürlich-medicalische Sachen. Die Beschreibung ist eben selber Sachen Art, Natur, Gebrauch und Bezeichnung. Davon wird durch alle Bücher weitläuffig gehandelt werden.

Das II. Capitel.

Von den natürlich-Medicinalischen Mitteln.

Die Einleitung ist ein Theil der Artzney-Lehre, welcher von den natürlich-medicalischen Sachen insgemein handelt.

N. Die natürliche Sache wird allhier mit nichten der künstlichen, sondern der übernatürlichen, entgegen gesetzt.

Die natürlich-medicalische Sache ist ein jedes Stück, das zum curiren kan gebraucht werden: es mag entweder ihre natürliche Figur, die ihme die Natur eingepflanzt, behalten, oder einige officin-

nalische Arbeit ausstehen. Die ersten werden insgemein einfache, materialische und Natur-Stücke betitelt; die andern aber nennet man bereitete Sachen. Beyder gemeine Ordnung findet man im 2. Buch. Weil aber aller Orten solche Namen vorkommen, die den Anfängern nicht allerdings bekannt sind, als habe ich ihnen zu Liebe einen kurzen Entwurf derselben nach dem A B C hier beyfügen wollen.

A.
Acini, sind kleine Beerlein, die entweder von sich selbst wachsen, als wie die Hollunder-Beerlein, oder in was anders eingeschlossen sind, als wie die kleine Körnchen in den Trauben; doch wird die ganze Traube auch also genannt.

Adeps, ist eben so viel als eine Fettigkeit, und heisset insgemein sowohl Schmeer, als Unschlitt: am gebräuchlichsten wird es für Schmeer gebraucht; schlecht hinweg aber versteht man dadurch Schweinen Schmeer. Besiehe 2. Buch.

Alabaktri, sind diejenige grüne, kräuterige Blätlein, welche die Blumen umgeben. In der Bergwerck-Lehre ist Alabaster, oder Alabastrites, ein gewisser Stein.

Anthera, diese sind die oberste kleine Spitzlein, die in der Blumen Mitten an kleinen und zarten Fäserlein hängen, wie das Gelbe in den Rosen und weissen Lilien zu sehen.

Apices, sind eben so viel als Anthera.

Aqua, was dieses sey, ist jederman bekannt. In Apotheken ist so wohl das natürliche als das bereitete im Gebrauch. Besiehe. 2. und 3. Buch.

Arbor, ist eine Pflanze, grösser denn eine Stauden. Ein Baum. Arbre A Tree Een Boom.

Aroma, Gewürz, Drogue, Epice, Epicerie, Svvet-smelling, or fragrant Spices, Soet riechende Specerie. Besiehe. 2. Buch.

A

Aril.

Arilli, sind eben so viel, als acini.

Axungia, ist eine Fettigkeit, die weicher denn Anschlitt ist, Schmeer, Schmalz. Axonge graisse, Fat, or Grease. Schmeer.

B.

Baccæ, Beere. Baye. A Berry. een Besye, sind alle kleine runde Früchte.

Bitumen, ist eine Art aus den Mineralien. Besich. 2. Buch.

C.

Cacumen, Cacumina, sind eben so viel, als die obere Spitzen.

Calix, Calices, sind die Augen, die vor den Blumen kommen, als da sind die Akerzapfen: oder sie sind die Bälglein, in denen Anfangs die Blumen, hernach aber der Saame eingeschlossen wird.

Capillamenta, sind die kleine Fäserlein, die in der Blume mitten hervor schiessen.

Capita, was diese in der Thier-Lehr sind, ist bekannt; bey den Gewächsen aber sind es diejenige runde Köpfe, worinnen der Saamen enthalten ist. Z. E. die Mohn-Köpfe.

Capreoli, sind die verdrehten Bande etlicher Gewächse, vermittelst welcher sie sich um andere schlencken.

Caro, ist in der Thier-Lehre bekannt; unter den Gewächsen bedeutet es das weiche Wesen der safftigen Früchte, das man sonst auch Pulpa, das Mark, nennet, Z. E. das Fleisch oder Pulpa, das Mark der Cassien, das Fleisch an den Pflaumen, Quitten, Tamarinden, Citronen-Mark.

Caulis, ist der Stengel eines Krauts, zwischen den Aestlein und der Wurzel.

Caudex, ist unter den Bäumen und Stauden eben so viel, als caulis unter den Kräutern.

Coma, ist in der Gewächs-Lehr eben so viel, als die obere Spitzelein.

Cor, ist eben so viel, als der Kern in den Gewächsen: Man nennet auch den Kern-Pfahl.

Cornu, Cornua, Hörner, finden allein in der Thier-Lehre Platz. Besich. 2. B.

Cortex, ist theils die äussere, theils die innere, Rinde oder Haut der Gewächse. Besich. 2. B.

Corymbi, das Oberste, oder die Spitzen.

Cyma, Cymæ, sind die zarten Sprossen. Juli. Sommité; la Cyme ou le tendron des chous & d'autres herbes. Sprouts, or litle Schoots. de Sprunte, of Schoote.

E.

Echinus, ist alles diß, was mit vielen Stacheln umgeben, es sey eine Decke, ein Haupt, oder das oberste.

Electrum, ist eben so viel als Agstein: Bernstein
Electrum minerale, ist das erste Wesen der Metallen, das seine letztere Vollkommenheit noch nicht gar erreicht, und doch voll von saamentlicher Krafft stehet.

F.

Ferrugo, Eisen-Schlaggen, oder Hammer-Schlaggen, welches so wohl vom Eisen, als Stahl, genommen wird.

Fibræ, kleine Härlein, 1. sind solche etlichen Sachen eingewebet, Z. E. den Bäumen und Blättern; 2. die kleine Fäserlein an den Wurzeln und dergleichen. Peties filers ou cheveux, qui pendent aux racines. Smallsprouts litle hairs hanging at the roots of herbs. Kleyndraikens oft hairkens aen de Wortelen der krukden.

Flores, Blumen, diß ist ein viel, deutendes Wort, und findet Statt unter den natürlichen und zubereiteten Sachen. besich. 2. Buch.

Folium, Blat, ist in der Gewächs-Lehre bekannt: in der Metall-Lehre findet man O und C Blätlein, wann man nemlich selbe in dünne Blechlein schläget.

Folliculus, ist das kleine Bälglein, das die Körner oder den Saamen in sich hält.

Fructus, sind die grossen und safftigen Geburten der Pflanzen und Bäume, die den Saamen in sich behalten. Z. E. Aepffel, Birne, Pflaumen. &c.

Frutex, ist ein Gewächs, zwischen einem Kraut und Blume, mittlerer Natur, das dem Holz gar nahe kommet.

Fungus, ist das, was entweder an etlichen Bäumen und Stauden, oder unmittelbar aus der Erden wächst. Z. E. Pülzen, Schwämme, Reitschen.

G.

Gemmæ, sind in der Bergwerck-Lehre die Edelgestein, in der Kräuter-Lehr aber die Augen, die Knospen. Z. E. am Pappel-Baum.

Geniculum, der Knoten an etlichen Kräutern. Man nennet es auch das Knielein.

Gluten de Aquatico, ist der Crystallische Frosch-Schleim, Laich, oder Frosch-Saamen.

Gluten, Stier-Galle. Bedeutet auch diejenige Feuchtigkeit, die in allen Gelencken der Glieder, wie Eperweiß, zu sehen ist, und von dem Nährsaftte herrühret.

Granum, bedeutet in den natürlichen Sachen den kleinen Saamen, er sey rund oder von einer andern Figur. Z. E. Pfeffer, Weizen, Gersten-Körner. &c.

Gummi, ist ein zusammen gewachsener Saft, der aus den Bäumen geflossen, und erhartet. bes. 2. B.

H.

Halinitrum, oder Aphronitrum, ist der Salpeter, so in den Kellern an den Wänden ausschläget.

Herba, ein Kraut, kleiner denn eine Staude, oder das von der Wurzel an gleich Blätter bekommt, und zum öfftern den Saamen am Stengel trägt. In der Practica verstehet man meistens die Blätter dardurch. Z. E. &c. Herba oder das Kraut Ceterach, d. i. die Blätter.

I.

Juba, Härlein an den Röhren oder sonst: als am Hirsen zu sehen.

Julus, Juli, sind die ersten Schößlinge oder Blätter. Chatton. Leavshirst breaking out. Bladern eerst uytbreekende. Eigentlich sind solche die Ruff-Blüthe, die mit den ersten Blättern etwas länglicht sich hervor thut. Die Drateln. Chatton de Noyer. Long flowers called calkins, which come forth before Walnut leavs. Bloeyfelen van Oler Noote boomen, voor de Brucht lomende.

K.

Karabe, Agstein.

Kobaltum, Cadmien-Stein, wie F. Hoffmannus will. Sonsten ist auch Cobaltum, Cadmien-Stein: Kobald. Rücken-Pulver, de la Cadmia nativa. Natural Metallin Cadmia, Brassee ore. Cadmia, een Metall onder Koper gevonden.

L.

Lacryma, ist diejenige Feuchtigkeit, die aus den Gewächsen entweder von freyen Stücken fließet, (sie mag entweder ein Del, Harz oder Gummi werden) oder, wenn man selbe verwundet, heraus weinet, oder tröpflet.

Lanugo, ist in der Gewächs-Lehre so viel, als die kleine zarte Härlein, die an dem äussern Häutlein gleich einer Wolle wachsen. Z. E. an dem Wull-Kraut.

Lapides

Lapides, die Steine, werden in allen 3. Reichen gefunden. Bes. 3. B. In der Gewächs- Lehre sind sie die harten Rinden, die den Kern in sich haben, und den Steinen je zuweilen nicht gar ungleich sind. In der Thier- Lehre bleibt die mineralische Deutung, wie man dann in vielen Thieren Steine findet.

Lefias, ist ein verborgener Erd- Saft, wo durch die Gewächse wachsen.

Lignum, Holz. Besiehe 2. B.

Loculamenta, die Häuslein, wo der Saamen liegt.

Locustæ, sind eben so viel als Augen; in der Thier- Lehre aber sind es gewisse Thierlein: Heuschrecken, Spring-Hane.

M.

Matrix, heisset in der Gewächs- Lehre so viel, als der Kern oder das Herz.

Medulla, ist in der Bergwerck- Lehre der gelindere Theil der Steine, Steinmark. Moëlle. The Marrow, or softer part in stones. Merck in Steinen. In der Gewächs- Lehre ist es der innere, weichere, vortrefflichere Theil, der sonst auch das Fleisch, Herz und die Mutter genannt wird.

In der Thier- Lehre ist es das Mark in Beinen, oder derjenige gelinde Zeug, der im Rückgrad und Gehirn ist.

Minera, ist 7. oder eine aus Erd- und Erz- vermischte Substanz, woraus die Mineralien und Metalle kommen. 3. E. Minera 0 und 3 ii, Gold- und Spießglas- Erz.

Mineralia, Besiehe 3. B.

Muscus, Moos, wächst statt einer Wollen an den Baum- Rinden, oder Gebeinen, die in der Luft seyn. Man nennet das Letztere auch Usneam, welches auf den Hirn- Scheiteln der Gehängten gefunden wird: bisweilen wird dieser Name gewissen Gewächsen zugeeignet. Besiehe. 4. B.

N.

Nucleus, Kern. Ist der Saamen, der in den Nüssen und Früchten eingeschlossen wird. 3. E. Mandeln- Pflanz- und Kirsch- Kerne.

Nox, bedeutet etliche Früchte, die mit einer harten Schale den Kern umschließen.

O.

Oculi, Augen, sind der Blüthe Vorboten, daraus auch endlich die Blüthe oder Blumen werden.

Olea, sind fließende Fettigkeiten. Besiehe die bereitete Stücke, weil fast alle Oele bereitet sind.

Ossa, sind in der Thier- Lehre bekannt; in der Kräuter- Lehre aber wird dieser Name den harten Schalen gegeben, die den Kern in sich begreifen.

P.

Pediculus, heisset ein Stiel, daran das Blat oder die Frucht hanget.

Pinguedo, ist eben so viel als droben Adeps; bisweilen aber wird es allgemein genommen, und begreiffet alle Fettigkeiten unter sich.

Planta, ist ein ganzes Gewächs, es mag ein Baum, Stauden oder Kraut seyn.

Pulpa, ist das Fleisch, Mark oder safftige Wesen der Früchte, das zwischen der Rinden und dem Kern ist, 3. E. von Aepfeln, Kirschen; man zehlet es auch unter die bereiteten Stücke.

R.

Radix, ist der untere Theil des Gewächses, der in der Erde stecket, nemlich die Wurzel.

Ramus, ist gleichsam ein Arm der Gewächse, ein Ast.

Resina, Harz ist in der Classe natürlicher Sachen ein zusammen gestandener Saft gewisser Bäume, ölichter Natur, wie Terbenthin re. Was es unter den bereiteten Stücken sey, besiehe unten.

S.

Salia, Salze, was selbe seyen? Bes. das 3. E. und 2. B. 79. E.

Semen, Saamen, ist in der Apotheken so viel, als die kleinere Früchte der Gewächse, aus welchen wiederum ihres gleichen hervor kommen.

Sevum, ist die harte Fettigkeit, die bloß aus den gehörnten Thieren genommen wird.

Spica, ist eine länglichte obere Spitze, 3. E. am Lavendel.

Stercus, ist was von den Thieren durch den Hindern gehet.

Sperniola, Froschlaich, Voggenlaich.

Scribium, 3. oder Stimmi, Spießglas.

Stipes, ist der Theil eines Gewächses, der zwischen den Aesten und der Wurzel stehet, und eben das, was Caulis.

Scipulæ, sind die Blättlein, die um die Halmen sich schließen.

Succus, Saft. Besiehe die bereitete Stücke.

Summitates, sind die obere Spitzelein oder Spößlein der Kräuter, besonders der kleinen Blättlein selber, 3. E. des Bermuths, der Rauten, Majoran- Hauptlein re.

Sarculus ist, was aus den Aestlein hervor kommet, und ist ein Geschoß, das aus dem Stamme hervor wächst.

T.

Terra, Erde, wird so wohl unter den natürlichen, als zubereiteten Sachen gefunden. Der natürlichen Ordnung besiehe im 2. B. 3. Cap. Die Bedeutung der 7 in den zubereiteten Sachen aber besiehe in folgendem Cap.

Tereniabin, ist ein wilder Honig, der aus der Luft auf Kräuter und Gewächse fällt.

Testa, wird die äussere Schale der Eyer genannt.

Turio, Turiones, sind die dünne zarte Spitzelein der Bäume, die jährlich wachsen: die zarten Solder- Schosse, oder jungen Zweige der Bäume oder Stauden.

V.

Venæ, sind die Aderlein, die in den Blättern der Gewächse erscheinen, und sich in unterschiedene Aestlein zertheilen.

Villi, besiehe fibræ, Faserlein.

Viscum, (sonst viscus) ist eine besondere Staude, die da an den Aesten etlicher Bäume wächst, und immer grüne bleibt, als Eichen- und Hasel- Mistel.

Umbellæ, sind die obere Aestlein etlicher Kräuter. Wie am Fenchel und Anis zu sehen, so einem Vogel- Nests ähnlich.

Ungues, die Nägel, das äusserste an den Fingern und Zähnen: in der Kräuter- Lehr. sind die unguiculi eben das, was Alabastri. Die kräuterichte Blättlein, welche die Blumen umschließen.

Ungulæ, Klauen, sind die hörnichte Bedeckungen, mit welchen etlicher Thiere Füße bedeckt werden.

Urina, besiehe 2. B. Cap. 5.

Usnea, ist das Moos, das an den Gebeinen und Bäumen wächst.

A 2

Das

Das III. Capitel.
Von den zubereiteten Medicin-
lischen Sachen.

Der zubereiteten Sachen allgemeine Namen
sind:

A.

Acetum, \ddagger bedeutet insgemein einen ledten sauren Saft; dahero nennen etliche den ---m Gli und dergleichen einen \ddagger doch wird in den Apotheken dadurch nur dergleichen saurer Saft verstanden, der da aus trinkbaren Säften gemachet worden, besonders aus dem Weine und Trauben, und diesen Wein-Essig soll man allzeit brauchen, wenn nur bloßhin des \ddagger gedacht wird, keines weg es aber den sonsten theils Orten gebräuchlichen Essig von Bier.

N. Essig, die durch die Infusion bereitet werden, besiehe im 2. Buch.

\ddagger Philosophorum, ist die Jungfer-Milch und das \ddagger lische Wasser, wordurch die Metallen aufgeschlossen werden.

\ddagger Radicatum, ist derjenige scharffe Liquor des Essigs, der nach Abziehung seines phlegmatis zurücke bleibet.

Alcahest, so viel als alcali est, und zwar das allgemeine geistige solvens, ein stetswährender unwandelbarer liquor, der jeden sichtbaren Körper in einen Saft seiner Natur bringet, und zwar sonder einige Verderbung der Saamen-Kräfte, und daß die natürlich-wesentliche Form ohne Schaden bleibet, wie Paracelsus und Helmont wollen.

Alcali, ist ein gleichlautendes Wort, und bedeutet eigentlich das Salz aus der Aschen des Krautes Kali, dessen eine große Menge aus Egypten nach Venedig kommet: dann man gebrauchts zur Seife und Gläsern. Gleichniß-Weise aber bedeutet es auch die Laugen des Salzes, sofern sie aus der Kräuter-Aschen gezogen worden.

Alcohol, ist so viel, als das aller subtilste Pulver, bisweilen bedeutet es auch einen hochrectificirten V.

Alexipharmacum, ist etwas, das dem Gift widerstehet, es mag natürlich, oder künstlich bereitet seyn.

Amalgama, ist eine Vermischung des Metalls mit lebendigen Quecksilber. Besiehe 3. B.

Amuleum, ist eben so viel, als Periana, eine Arzney wider Gift und andere Dinge, so man äußerlich entweder an den Hals hängt, oder sonsten an den Leib fest bindet.

Anacollema, $\alpha\nu\alpha\kappa\omicron\lambda\lambda\eta\mu\alpha$, bedeutet insgemein eine Leimung; in der Practica aber ist es ein Mittel, das der Stirn applicirt, und gleichsam angeleimet wird, damit der Blut-Fluß in der Nasen, oder an den Augen gestillet werde. Es wird gemacht, wie ein Cataplasma. Besiehe 2. B.

Anodyna, Mittel die den Schmerzen stillen, und sind natürlich oder bereitet.

Apozema, $\alpha\pi\omicron\lambda\eta\mu\alpha$. Besiehe Decoctum.

Aphlegmatismus, ist ein Mittel, das den Schleim aus dem Gehirn treibet, durch den Mund, und ist entweder ein Gurgel-Wasser, masticatorium, (Räumittel) oder eine Salbe.

Aqua destillata, Destillirtes Wasser, welches aus wässerichten und geistigen Theilen bestehet, doch also, daß es mehr wässerichter ist. Bes. 2. B.

N. 1. Unter den Namen der Arten ∇ werden unterweilen (wiewohl nicht recht) auch etliche --- verstanden, als Aquafort, und Aquaregis. &c.

Alle ∇ der Vegetabilien sind zusammen gesetzt. Besiehe 2. B.

N. 2. So wird auch dieser Name etlichen zubereiteten Sachen gegeben, \ddagger . E. ∇ benedicta &c. besiehe die Infusion des antimonii.

∇ Philosophica, etliche nennen den sublimirten \ddagger , etliche den circulariten Wein also, noch andern ist solches das stetswährende ∇ , das die Hände nicht naß macht, der Mercurius.

∇ Permanens, was dieses sey, streiten die Autores, etliche meynen es sey das ∇ , das aus den 2 vollkommensten Metallen durch die Philosophische solution bereitet worden.

Aquila, wird gebraucht theils für den Mercurium sublimatum, theils für den Salmiac.

Aquila Philosophorum, ist der Weisen \ddagger .

Arcanum, nennet Theophrastus die beste erhöhte Quint-Essenz eines Dings, oder es ist, wie er anderswo saget, eines Dinges Tugend, die durch tausendfache Erhöhung verbessert worden. Er rühmet sich auch viererley 1. des Geheimnisses des ersten Zeuges, 2. Des Steines der Weisen, 3. des Mercurii des Lebens, 4. der Tinctur. Im 5. Buch Archidox.

N. Arcanum, ist bey etlichen so viel, als ein Extract.

Azoth, bedeutet eines jeden metallischen Körpers Mercurium, unterweilen eine allgemeine Medicin aus \ddagger , \circ und --- , die vor etlichen Jahren durch große Herren, und durch gemeine Leute, berühmet worden, von unterschiedener Farbe und Bereitung; allein sie verlohre den Preis bald wieder. B.

Bacilli, dieser Name wird dergleichen Mitteln gegeben, die rund und lang sind, \ddagger . E. den Kachelreibern oder den so genannten gebackenen süßen Holz-stengeln, Bacillis Liquiritia.

Balani, heißen eben soviel, als Stuhl-Zäpflein, Steck-Pillen.

Balneum, heißet eigentlich ein Bad, wann der ganze Leib gewaschen wird, und geschieht dieses Waschen entweder mit einer natürlichen Feuchtigkeit, \ddagger . E. mit ∇ , und warmen Bädern; oder mit einer künstlich bereiteten. Doch wird es gar oft vor Waschung der untern Theile genommen, und sonsten Inseffus, semicupia &c. genannt, da man nur bis an den Nabel im Bade setzet. In der Chymie und Apotheken aber hat man zweyerley Bäder, Balneum Maris, Frauen-oder Marien-Bad, wenn einige Stücke in einen Kessel mit Wasser aufgelöst oder destilliret werden; Balneum Vaporis, vel Roris, wann solche Auflösung ohne Berührung des Wassers bloß durch den Dunst geschieht.

Balsamus oder Balsamum, dieser Name wird in den Apotheken unterschieden gebraucht: 1. bedeutet er eine wohlriechende dicke Art, wie eine Salben, und diß ist die gebräuchlichste Bedeutung, \ddagger . E. Rosen-Schlag-Balsam &c. 2. Pflegen aus den Gummen und Harzen, vermittelst des ∇ , liquores destilliret zu werden, die man äußerlich anstreicht, und Balsam nennet: \ddagger . E. Nerven-Balsam &c. 3. Bedeutet er auch einen Liquorem, womit man sich schmieret, und dieser ist dicker denn ein Del, und flüssiger denn ein Liniment: wir nennen ihn einen Schmierbalsam. Besiehe 2. B. von Salben. 4. Tragen den Balsam Namen die gegossene und flüssige Salze, \ddagger . E. der Balsam des Stein-Salzes \ddagger , Sind etliche Bereitungen, die gleich

gleichfalls den Balsam-Namen führen, Z. E. der Schwefel-Balsam: davon an seinem Orte.

Bezoardica. Bezoardische Mittel, werden also genannt, nicht, daß der Bezoarstein allezeit darzu kommet, sondern weil sie mit diesem Stein gleiche Krafft besitzen, und das Gift und die Malignitäten austreiben, und zwar je zuweilen besser, dann er meldeter Stein selbst.

Bolus, ist ein Mittel, härter, dann eine Lattwerge; wird also genannt, weil es gar leicht auf einen Bissen in den Mund geschoben werden kan.

C.

Calx, heisset eigentlich so viel, was nemlich durch calciniren in ein alcohol verkehret, (gleichwie der O- und J-Kalch,) oder unterbrüchig gemacht worden, wie das Hirschhorn. Wiewohl auch der Kalchstein und so genannte lebendige Kalch in der Apotheck zu verschiedenen Dingen gebraucht wird. Besiehe des 3. B. 8 Cap.

Caput mortuum. Todten-Kopf, ist der hinterstellige dicke und trockene Zeug, der in den Destillationen, besonders der Mineralien, zurück bleibt: gemeinlich bedeutet es diß, was vom Olo zurück geblieben.

Carbon, ist der occidentalische Zibeth, durch lange digestion aus Menschen-Koth bereitet, bis er einen solchen lieblichen Geruch bekommen.

Carminativa, Arzney-Mittel, welche die Bläße vertreiben, und die Winde abführen, und haben dieselbe ihren Namen von carminando empfangen, gleich als ob sie mit Abkrähen ihre Berrichtung ausübten.

Caraplasma, ist ein Mittel, das zu einem Brey gekocht und übergeschlagen wird.

Catapotia, sind Pillen, die man ganz verschlinget.

Cathartica, sind Purgir-Mittel.

Cauterium, wird wegen seiner Krafft also genannt, weil es die Haut und das Fleisch brennet, solches mag entweder mit einem wirklichen Δ , Z. E. mit einem glühenden Eisen, oder mit andern Mitteln geschehen. Solche Brenn-Mittel werden in unterschiedene Formeln gebracht, entweder als ein Stein, besiehe 2. B. oder als ein \sim zum E. \circ & ii, butyr. oder als Laugen, Z. E. aus unterschiedenen Aschen.

Cementatio, d. i. eine trockene Zernagung, durch welche ein Metallischer Körper mit freßenden Salzen stracifiziret und gebrannt wird. Da denn das bloße Gold und Silber dessen Gewalt aushält, und wird nicht in einen Kalch verwandelt; sondern, indem die unzeitigen Metalle dergestalt verzehret werden, werden diese beyde nur reiner.

Cementum, ist ein zernagendes Mittel aus vier Theilen Ziegelmehl, 2. Theilen geflossenen Speise-Salz, und 1. Theil gebrannten Kupfer-Wasser bereitet, durch dessen Vermittelung die zernagende Calcination verrichtet wird.

N. Helmont verstehet dadurch den Leim oder das Lutum, damit man die Gläser und Alembicos luciret und verschleuht. Besiehe ejusdem Tract. Complex. & Mixt. Elem. signi N. 37.

Ceratum, oder Ceratum, hat den Namen vom Wachs, ist ein Mittel, das man äußerlich überschläget, und eine mittlere Dicke zwischen einem Pflaster und einer Salben hat: oder es ist ein gelindes Pflaster. Besiehe 2. B.

Cinis, die Asche, ist ein graues Pulver, das von

Verbrennung entzündlicher Sachen zurück bleibt, und bestehet aus O, welches man auslaugen kan, und einer todten Erde.

Claretum, ist ein gewürzter Wein, der da mit Zucker versüßet worden. Sonsten wird er auch Potus Hippocraticus, Hippocras, genannt.

Clyster, Clyisma, Enema, ist ein flüssiges Mittel, welches in den Hindern, die Mutter, zc. durch ein Rohr oder, welches auch jetzt gebräuchlich ist, mit einer Spritzen gelassen wird. Besiehe 2. B.

Cohobatio, d. i. eine öftters wiederholte Destillation über eine Sache: Z. E. da man von einer Sache einmal etwas abgezogen hat, das Abgezogene wieder auf die vorige Remanenz gießet, und abermal abziehet. Und hat dieselbe zweyerley Zweck: 1. Daß die Materie, deren Krafft man verlangt, durch solche öftt wiederholte Überziehung allemal etwas mehrers von seinen Kräfften dem Menstruo mittheile, und, was in der ersten Destillation nicht geschieden worden, in der andern und dritten ausgelocket werde: Z. E. Das destillierte Fenchel-Wasser, wird der hinterstelligen Materie im kupfernen Grapen darum wieder ausgegossen, damit es das Del desto reichlicher ausziehe. 2. Daß auch die Materie etwas bey sich behalte, und das, was im Liquore noch flüchtig ist, mit dem fixen vereiniget werde. Zu dem Ende wird der Spiritus Vini so öftt über das Sal Γ gegossen und abgezogen, daß dasselbe flüchtig, und das Magisterium kräftiger werde: massen die fixen Salze sich gar gerne mit den flüchtigen vereinigen.

Collutiones oris, sind Arzneyische Säfte, die man im Munde behält, und mit der Zungen hin und wieder treibet.

Collyrium, ist eine Arzney, die in die Augen gethan wird, sie mag flüssig oder nicht flüssig seyn. Die fließende sind meistens ∇ oder Salben, die Trockene aber sind Pulver oder Zeltlein, diese nennet man mit einem besondern Namen Sief.

Colophonia, ist der dickere Theil der Harze, der in Kirung und Kochung selbiger zurück bleibt. Besiehe 2. Buch.

Condita, sind eingemachte Sachen. Confitures, Confits, mixed with twerthings. Conspytelen, Coet-gemengelt. Besiehe 2. B.

Confecta, sind mit Zucker überzogene Sachen, werden sonsten auch Confectiones genannt. Besiehe 2. Buch.

N. 1. Der Name Confection, ist auch etlichen Arten, die mit Zucker vermischet, gegeben worden, daher man sie auch Gewürz-Confectionen nennet. Allein es ist besser, wenn man sie bey dem Namen der Specierum nennet.

N. 2. Es giebet auch eine Hamech-Confection, das ist eine Lattwerge, eine Confection Alkermes, Anacardina und von Hyacinth.

Conservæ, sind Arzneyen aus Blumen, Blättern und Wurzeln gemacht, welche gleichfalls mit Zucker bereitet werden, insgemein nennet man sie Zucker-Conserves. Sugars. Cypkere: Z. E. Rosen-Zucker oder Conserve des Rosens. Conserves or Sugar de Rosens. Conserve von Rosen, of Rosens gesupfert.

Corrosivum, ist eben so viel als Cauticum. Besiehe Cauterium.

Crocus, ist ein gepülverter Kalch, der der Farbe nach schier dem Saffran gleichet, und wird aus dem δ , σ , oder ρ und dem \circ bereitet.

A 3

Cu.

Cucupha, ist eine mit Haupt-Arzneyen gefüllte Mütze, oder Haube.

D.

Decoctum. Die Decocta sind gewisse Brühen, die da aus einer tauglichen Feuchtigkeit, welche über besondere Species, Kräuter, Wurzeln und Saamen gegossen, vermittelst der Kochung, ihre Krafft an sich gezogen haben. Insonderheit werden die Tränke, die man zu sich in den Leib nimmt, und die aus dergleichen Brühen gemacht worden, so genennet; sonst heisset man selbe *αποθήματα*.

Dentifricium, ist eine Arzney, womit man die Zähne und das Zahnfleisch reibet, es mag entweder ein Liqueur, ein Liniment, oder Pulver seyn. Besiehe 2. B.

Diachlyma, ist eine Mundspülung. Besiehe Gargarismus.

Diacomeron, ist ein Mittel, das den Menschen zu einem hohen Alter bringet.

Diaphoreticum, ein Schweißtreibendes Mittel.

Diureticum, ein Harnreibendes Mittel.

Dropax. *Δροπάζ*, Picatio, ist eine emplastische Arzney, die stark an der Haut anklebet, hat den Namen von Pice. Pech, mit welchem vor Zeiten die andern Stücke vermischet wurden. Besiehe 2. B. Von wegen seiner Wirkung wird es auch Depilatorium genant, weil es die Haare ausreißet, und dazu gebrauchet wird.

E.

Eclegma, ist ein innerliches Mittel, das der Lungen zugeeignet, dicker dann ein Syrup, und das man in dem Mund halten muß, bis es nach und nach durch die Kehle in die Lungen kommet. Sonst heisset es auch Linctus, Lambile, Loch, Lochoch.

Electuarium, ist eine innerliche Arzney, dicker dann ein Syrup, aus harten, gepulverten, mit Honig, Syrup, Syrupisirten Zucker, oder einem andern Honig-gleichen Liqueur, vermischten Ingredientien bestehend.

N. Es werden auch etliche Species also genant, weil (wie etliche wollen) selbe ehemals mit Zucker zu einer Lattweg gemacht worden: Z. E. Electuarium Ducis, El. de gemmis &c. weil aber dieser Gebrauch abkommen, so ist es besser, man behalte den Nahmen Species.

Elaxosaccharum, ist nichts anders, dann ein Artes mit Zucker vermischtes Del, Z. E. des Dels Di. des Zuckers Zi. Etliche wollen es eine Essenz nennen, aber unrecht. Besiehe Lex. Med. Castell. Brunon. p. 543.

Elixyr, ist eine Art von Tincturen, die man Elixyr hat nennen wollen. Z. E. Elix. Propr. &c. Es wird auch heut zu Tag in den Apotheken für einen geistigen Liqueur genommen, dem die herrlichsten Eigenschaften einiger Arzney vermittelst der Infusion mitgetheilet werden. Sonst wird es auch gebrauchet für eine fermentirte Arzney, entweder aus dem Golde allein, oder aus den sieben Metallen. So wird auch von den Chymicis der Stein der Weisen also genant.

Embroscha, *εμβροχία*, eine Befechtung, eine Auftropfung, ist eine Art vom Foment, wann einige Feuchtigkeit Tropfen-weiß auf diesen oder jenen Theil fällt. Es wird auch Embrocatio, Impluvium genant von Morell, Mech. præser. form. 1. sect. 1. c. Galenus nennet es l. 13. Meth. Med. c. 22. *εμβροχία*.

Emplastrum, ist eine Arzney zum überschlagen, so sehr bekannt, ein Pflaster. Emplâtre, A plaister. Plaester.

N. Helmontius will, und zwar nicht ohne Grund, daß man in die Pflaster nichts nehmen soll, als was sich darinn gänzlich auflösen läset. Besiehe desselben Pharm. & Disp. Mod. N. 57.

Empyreuma, heisset in der Chymie ein Brand-Geruch-oder Geschmack, welchen die destillirten Wasser von dem Feuer an sich gezogen haben. Es wird auch der braune Saß, so nach der Aliation unten in dem Glas zu Boden liegt, also benennet.

Emulsio, ist ein fließendes Mittel, wie Milch, von den jüngern Medicis erfunden, und wird aus den ausgeklaubten Saamen und Körnern der Früchte, durch Zuthung eines beliebten Liqueuris, durch Zerstoß-und Durchwindung ein Milchähnliches Getränke gelocket. Besiehe Wecker, Antid. sp. sect. 5. v. Morell. Form. Remed. I. 1. sect. 7. n. 7. Schenk. d. M. C. p. 150. Es wird auch Emulsorium genant. Besiehe Forest. l. 26. O. 6.

Epithema, ist ein fließendes Mittel zum überschlagen. Es bedeutet so wohl ein fließendes, als hartes, Mittel, das man äußerlich aufsetzet. Absonderlich wird es nunmehr in fließender Gestalt für ein gemeines Topicum genommen, welches entweder auf Scharlach-Tuch, Leinwand oder Berg äußerlich einem oder dem andern Theile des Leibes aufgebunden wird. Bey den Alten hatte es eine Consistenz einer Salben gleich.

Errhina, sind Arzneyen, die in die Nase gethan werden, darum auch die Ptarmica darunter gehören. Eigentlich aber ist Errhinum so viel als ein Pulver, das die Feuchtigkeiten ohne Niesen ausführet.

Essentia. Dieser Nahmen bedeutet eigentlich eines Dinges balsamischen Theil, der von dem gröbern abfondert worden. Darum, wann vermittelst der Extraktion eine Voneinanderscheidung geschieht, so heisset der balsamische Theil, der von dem gröbern abfondert worden, eine Essenz, sonst auch ein Extract, weil es extrahiret worden.

N. 1. Bisweilen werden die ausgepreste und dickgemachte Säfte auch Essenzen genennet.

N. 2. Etliche machen einen Unterscheid zwischen denen fließenden und trockenen Essenzen, und nennen auch die Elaxosacchara Essenzen, aber nicht recht.

Extractum, ist das edelste Wesen eines Dinges, das vermittelst eines Liqueuris aus einem groben Körper abfondert, und bis zur rechten Consistenz dick gemacht worden.

N. Das Wort Extract wird je zuweilen auch allgemein genommen, so daß es auch die Säfte, und Essenzen unter sich begreiffet.

F.

Farina, ist ein gemahlen Pulver, ein Meel. Feculae, sind Pulver, die in Ausdrückung gewisser Vegetabilien sich setzen. Oder es ist ein Pulver dergestalt bereitet, da man die frische Wurzeln reibet, den Saß durchwindet, was sich setzet, absondert und eintrocknen läset. Oder ein meelichtes Pulver der Wurzeln, dem sein natürlicher Saß benommen worden.

Fel vitri, Glas-Schaum. Glas-Galle. Flores, Blumen, solche sind unter den Vegetabilien Z. E. Rosmarin &c. In der Chymie ist es das

das geistige Wesen eines Dinges, so durch sublimiren bereitet, und in trockener Forme ausgezogen wird. *Z. E.* Flos aris. Flos bedeutet auch, wie Rolf. Chym. in Art. Form. Red. l. 5. f. 4 c. 1. seq. das subtilste Meel, das an den Steinen ist. Ebenfalls wird auch der Lapis Philosophorum Flos genannt. bes. Theatr. Chem. Vol. 4. p. 727.

Fronale, Umschlag, ist ein Mittel, das der Stirnen appliciret wird, und fast eben das, was Anacollez. Besonders aber wird es vor ein äußerliches Schlafmittel genommen, so aus gestossenen kühnenden Hauptmitteln, welche man in 4. oder 5. Finger breite Säckelein füllet, bereitet wird.

Galreda, ist ein dick gemachter, klebrichter, durchsichtiger Saft, und wird meistens aus den krosplichten gekochten Theilen und Hörnern der Thiere gemacht, *Z. E.* aus Kalbsrüßen, Hirschgeweih u. Gallrey. Gallert. Sultze. Gel. e. Clamroy juice or broth of the gristly parts of beasts boyled. A Jelly. Sap gelyf sacht lym van Lil van beesten gekookt.

Gargarismus, bedeutet eine Feuchtigkeit, womit man den Mund auswäscht, und sich gurgelt.

Gelatina, ist bald eben so viel, als Galreda, nur daß es in etwas allgemeiners gebraucht, und vor einen jeden durchsichtigen, klebrichten Saft genommen wird, der aber meistens aus den Früchten pflüget gemacht zu werden. *Z. E.* Gelatina von Zitronen, Quitten, Aepfeln, Johannis Beeren u.

N. Von dem Hirschhorne wird ebenfalls eine Gelatina in den Officinen bereitet, wie gedacht.

Gilla, ist das Erbrechen Salz des Vitriols.

Glandes, sind eben so viel, als suppositoria, Stuhlzapfen. Es bedeutet auch zuweilen einen Pessum. bes. Hippocr. lib. 1. de Morb. Mulier. CXIX. 2. f. 14. CXIX. 13. CXX. 9.

Gummi, ist unter den bereiteten Mitteln nichts anders, denn ein harziger Extract. Unter den natürlichen sind sie gestandene Säfte, als ein Harz.

Holippæ, sind Bläslein, die aus einer Arzeneyschen Infusion und Weizenmehl mit ein wenig Zucker bereitet worden, werden aber heut zu Tag mehr von dem Zuckerbäcker, als Apotheker, fertigget.

Hydroleum, ist ∇ mit \odot vermischt.

Infusum, Infusio, ist ein Liquor, deme allein durch die maceration die Arzeneysche Kräfte sind mitgetheilet worden. Ist deswegen von dem Decocto gar wenig unterschieden: denn was diesem durch kochen und je zuweilen auch durch maceriren beygefüget wird, das wird jenem allein durch maceriren mitgetheilet. Gebräuchlicher wird etlichen Träncken, besonders wann sie purgiren, und von Bier oder Wein bereitet worden, erwohnter Name gegeben. bes. 2. B.

Juleb, ist ein Persischer Name, und bedeutet eben so viel, als einen süßen Trank. Die Araber unterscheiden den Juleb von den Syrupen nicht. Bey den unsrigen aber sind die Juleb in der Practica gebräuchliche Tränke, und bestehen aus klaren Feuchtigkeiten, Zucker, oder einem bequemen Syrup, damit sie desto angenehmer werden, sind auch nicht so dicke, als ein Syrup, und werden durch oder ohne Kochung bereitet. Hievon bes. Morell. in med. præscr. form. l. 1. f. 1. cap. 2. Schenk. in Synt. comp. & præscr. Med. Part. f. 1. 2. f. 3.

c. 2. &c. Ein Chymischer Julep oder Syrup ist, wenn man zur extraction klaren Zucker thut, und bis zur perfection kochet, selben filtriret und clarificiret. bes. Libav. Alchym. Pharm. c. 24. bes. 2. Buch c. 64.

L.

Lapis, dieser Name kommet etlichen Arzeneyen zu, die da in eine steinerne oder irdische Härteigkeit sind gekochet worden. bes. 2. B. das 65. Cap. wiewohl auch sehr viele natürliche, so kostbare und edle, als auch andere geringere Sorten der Steine in der Apotheke gebraucht werden, bes. 4. Buch 4. Capitel.

Lapis vegetabilis, ist eine Art eines Mittels, welches aus Salz, einer Tinctur, und einem \odot besteht, und bis zur Härteigkeit gekochet wird. bes. 2. Buch. Es werden auch, ob wol unrecht, die Steine aus den Fischen Steine genannt, *Z. E.* Karpfen- Krebs- und Caulbars-Steine. In der Chymie wird eine jede fixe Sache, die nicht ausdampft, ein Stein genannt. *Z. E.* Lapis Adir, ist das Sal Armoniacum, Lapis animalis ist Menschen-Blut. Der Stein, daraus das schwarze Bley gemacht wird, ist Bley-Erz. Lapis Calcis, sind Eisen- oder Kupfer-Schlaggen, u. d. g.

Laudanum, wird genannt ein Mittel, das aus dem Rohnsaft bereitet wird: daher nennet man es auch Laudanum opiarum.

Linctus, ist eben so viel, als Eclegma.

Linimentum, ist ein fettes Medicament, dicker denn \odot , und fließender denn eine Salbe, womit man den Leib schmieret; welches auch bequemet als eine Salbe zu gebrauchen.

Liquor, ob gleich dieser Name allen fließenden Mitteln zukommet, so ist er doch eigentlich diejenige Feuchtigkeit, die in dem Keller geflossen: man nennet ihn auch jezuweilen ein \odot , oder Balsam.

N. Bisweilen wird dieses Wort statt eines Arten Liquoris genommen, *Z. E.* Liquor Cranii &c. Liquor Terebinthinæ, welcher ist desselben Del. Liquor Mumia, Liq. de Gummi, ist das Ol. Gummi.

Lohoch, ist eben so viel als, Eclegma.

Lotio, wird vor ein Bad genommen. Es werden aber gleichfalls etliche einfache Stücke gewaschen, als ∇ , Metalle, u.

Lozongæ, sind eben so viel, als Morfellen.

M.

Magisterium, dieser Name wird unterschiedlich gebraucht: 1. nennet man die Pulver, die durch die Auflösung und ∇ tation bereitet worden, *Z. E.* Magister, C. C. Corall, &c. 2. Signet man diesen Namen den Harzen und harzigten Extracten zu, *Z. E.* Magist. Scammonii, Jalapp. doch ist eigentlich zu reden dieses ein Magisterium, wann bey dem ausgezogenen Wesen noch etwas von dem Menstruo bleibet.

Malagma, ist bey den Alten so viel, als ein Cataplasma. Den Chymicis ist Malagma, als durch Versehung der Buchstaben, gleichsam Amalgama, bes. Theatr. Chym. Vol. IV. p. 390. seqq.

Martius panis, Marcipanis, Maza panis, Pasta Regia, panis dulciarius, sind Brödlein aus süßen geschälten Mandeln und Zucker (welcher 2. oder dreysach, bisweilen auch ana genommen wird) mit Rosen-Wasser angemacht, bereitet und gebacken, kommet mehr den Zucker-Bäckern, als rechtschaffnen Apothekern zu.

Marmelata, ist eine Quitten-Gallert.

Ma-

Massa, ist von den Bäckern in die Apotheken kommen, und bedeutet den gekneetenen Zeug zum Marzipan, ingleichen denjenigen, woraus man hernach Pillen formiret, wie auch diesen, der, wenn er an den Ofen geschmieret wird, einen Amber-Gerber-Geruch von sich giebet. Siehe Bacilli.

Masticatorium, ist ein Mittel, das, wann es in dem Munde gehalten, und mit den Zähnen zerbisfen wird, viel Feuchtigkeit ausziehet, fließend machet, und aus dem Gehirn in den Saumen leitet. besiehe 2. Buch.

Mel. Dieser Name bedeutet hauptsächlich den von den Bienen ausgearbeiteten süßen Saft, ist auch in Apotheken bisweilen so viel, als ein einfacher Saft, der wie ein Honig dick gemacht worden, einen Geschmack wie Honig hat, und kommet also mit den Worten Sapa oder Rob überein. Bisweilen bedeutet er einen Syrup, der mit Honig bereitet worden, als Hollerhonig, Rosenhonig.

In der Chymie ist Mel Vitrioli desselben Oleum Saccharinum, oder desselben rechter Schwefel. bes. Libav. Alchym. Pharm. c. 28.

Menstruum, ist ein Liquor, mit dem man die Tinctoren ausziehet, bes. 2. B. von Extracten.

Mixtura, ist insgemein alles, was gemischt wird; in der Praxi aber ist es eigentlich eine Lattwerg, die alsobalden vermischt wird. Also sagt man: F. Mixtura, d. i. eine Lattwerg, bes. 2. B. von Lattwergen. Außer dem aber werden mit diesem Nahmen belegen allerley, nach des Medici Intention und Absicht auf die Krankheit, zusammen gemischte Arzneyen, die entweder als Essenzen Tropfenweiß, oder als Träncklein Löffelweiß, zuweilen auch auf einen Trunck, gegeben werden, und theils aus lauter flüssigen Medicamenten, z. E. destillirten Wassern, Spiritibus, Oelen, und zwar ein jedes mit sich selbst, vermischt werden; theils aus noch andern dichten Sachen, als Pulvern, Confectionen, Opiaten, zusammen gesetzt, und mit einem tauglichen Syrup angenehm gemacht werden.

Morsuli, Morselli, Tabulae, Grieben oder Morsellen, sind Arzneyen, meistens viereckigt, und werden gemacht aus Pulver und dergleichen, die man in zerlassenen Zucker wirfft, und hernach auf hölzerne, steinerne oder kupferne Taffeln gießet, damit sie gestehen.

Moretus, ist bey unsern Weibern ein bekannter Trunck, welchen sie machen lassen, wenn sie sich einbilden, sie seyen schwanger: denn sie glauben, daß dadurch die eingebildete Schwängerung zertrieben, die wahre aber gestärcket werde, bes. 2. Buch. E. 64.

N.

Nasale, ist eben so viel, als Errhinum.

Nasale, ist eben so viel, als Pessus. Morellus beschreibet es etwas genauer, und unterscheidet es vom Pessario: daß es sey von Wolle, oder Baum-Wolle, ein gedrehtes länglichtes Zapflein, so da entweder mit einem Liquore oder Salben, welche zur Sache dienen, bestrichen und genezet wird. l. 2. de Form. remed. præscr. f. 2. c. 12.

O.

Odoramenta, sind Mittel, die wegen des Geruchs gebraucht werden, sie mögen vor sich selbst, oder wenn sie angezündet werden, riechen. Man bereitet sie aber auf unterschiedene Art. Die, so nicht angezündet werden, sind entweder Pulver, Säcklein, Linimenten, Balsam, Massen, (welche

man Amber- und Bisem-Aepfel nennet) ∇ oder Geiffen zc. Die, wenn sie angezündet, zerschmelzen oder weich gemacht werden, sind Pulver, Zeltlein, Kerzlein oder Stengelein, welche Rachelreiber genennet werden.

Oleum ist eigentlich ein fetter Liquor, dünner dann ein Balsam.

N. 1. Bisweilen ist es auch dicker, dann Balsam, z. E. ausgepreßte Muscaten-Öel, Anis-Öel, zc.

N. 2. Dieser Name wird auch, wiewohl nicht recht, etlichen andern Liquoribus, wie auch etlichen Arten \sim gegeben, z. E. Ol. Oli, \ominus zc. So werden auch diejenige Liquores, die p. d. geflossen, so genennet. z. E. Ol. Φ zc. bes. Liquor.

Ol. Sacchari, ist derjenige Liquor, in den der Zucker resolviret wird, wenn man ihn in einen angezündeten \sim wirfft.

Opiatum, Confectio opiata. Dieser Name wird etlichen Lattwergen (wiewohl nicht recht,) gegeben, nicht, daß eben nothwendig das Opium müste darbey seyn, sondern weil sie der Alten ihren Arzneyen, darunter das Opium kommen, in der Dicke gleichen.

Oxycratum, ist Φ mit ∇ vermischt, wird sonst auch Posca genannt.

Oxymel, ist eine Mixtur von Φ und Honig.

Oxyrrhodinum, ist ein Mittel aus Φ und Rosen gemacht, zur Linderung der Schmerzen. Die Practici aber haben solches jezund nur dem Haupt, der Stirne, und dem Hals gewidmet, und aus 3. Theilen Rosen-Öel und 1. Theil Φ bereitet. Die Unfrige nehmen statt des Rosen-Öels auch andere, z. E. von Violett, Trag-Saamen, Myrthen und See-Blumen.

Oxyfaccharum, bestehet aus Zucker und Φ , er mag einfach oder aus mehrer Stücken bereitet seyn.

P.

Pandaleum, ist ein innerliches Mittel, von dem Zeltlein und Morsellen nur der Figur nach unterschieden: Man wirffet nemlich die Arzneyen in aufgelösten Zucker, und gießet in eine Büchsen, daß sie erharteten.

Pasta regia, besiehe Martius panis.

Pastilli, ist eben so viel als Trochisci.

Pessi, pessaria. (die Barbarn nennen sie nasalia) sind feste Mittel, die in die weibliche Scham gethan werden. Hipocrates nennet es Talum oder Pessum Vulvæ.

Periamma, Periapton, Amuletum, Kenechton ist ein Mittel, welches, wann man es am Hals trägt, die Krankheiten, besonders aber die Pest, vertreiben soll.

Phlegma, ist der ∇ rige Arte liquor von dem Spiritu unterschieden.

Phoenigmus, ist ein gelinder Sinapismus, der die Haut allein roth machet.

Pilulae, d. i. kleine Kuglein, sind runde Arzneyen, die man verschlingen kan.

Pineatum, oder Pineolatum, wird aus Pimpernüsslein, Zucker und Rosen- ∇ gemacht, wie sonst die Marzipan.

Pomum Ambrae, ist eine Art wohlriechender Mittel, aus wohlriechenden Sachen in eine runde Massa gebracht.

Posca, besiehe Oxycratum.

Potio, bedeutet insgemein einen trinkbaren Liquorem, in der Practica aber werden dardurch meistens verstanden die Purgier-Tränke.

Pra-

Præparata sind, was eigentlich bereitet worden, Z. E. bereitetes Cornu Cerui und dergleichen.

Prisana, ist das bekannte Gersten-Decoct vor die Krancken.

Pulvis. Obgleich dieser Name insgemein allen kleinen Sachen gegeben wird, sie mögen gemacht worden seyn, wie sie wollen; so werden doch solche Sachen, die gepulvert worden, am meisten also genannt, sie mögen einfach oder zusammen gesetzt seyn. Unter denen zusammen gesetzten nennet man etliche Species, etliche Trageen. Doch wäre besser, daß man, zum Unterschied der einfachen Pulver, die zusammen gesetzte Species nennete.

Q.

Quinta essentia, bedeutet eigentlich einen, der aus dem fermentirten liquore Aret und erhöht worden, bes. 2. B. vom —. Wird auch heutiges Tages von den feinsten und subtilsten Dehlen gebraucht, dergleichen ist Q. E. de cedro.

R.

Resina, ist ein Wesen ölichter Natur, es mag weich oder hart seyn. Solche Harze sind entweder natürlich, oder durch Chymische Extrahirung bereitet, Z. E. von Scammon. Jalappen zc. bes. das 2. B. Cap. 19. Resina, ist auch das Magisterium Scamm. und Jalapp. B. Rolf. Chym. 1. 5. f. 2. c. 16. de Purgant. f. 2. art. 3. c. 12. Bey den Chymicis wird der Sulphur Resina terra genannt. Resina auri ist der Crocus aus dem Golde ausgezogen.

Rob. Rohob. Sapa, ist ein Saft von Früchten, bis zur Honig-Dicke, unterweilen durch sich selbst, als Flieder, oder Holder, und Wacholder, Muß, welches man auch dieser Orten Kreyde nennet, und unterweilen mit Zucker inspissiret. Die ersten nennet man einfach, davon handelt das 2. Buch von Säften; die andere zusammen gesetzt, bes. 2. B. von Syrupen.

Rotulae, sind runde Zeltlein, hier zu Land Schäu-felien genannt, und bestehen aus Arzneyen, die darzu tauglich sind, und Zucker, der in einem tauglichen Liquore aufgelöset, und zu einer gewissen Dicke eingesotten worden; hernacher gießet man selbe auf eine Tafel, in dergleichen Forme.

S.

Sacculus medicamentosus, ist eine gewisse Art der Medicamenten, bestehend aus trockenen tauglichen Arzneyen, die man in ein Säcklein nähet, welche auch Noduli genennet werden.

N. Es giebt auch wohlriechende Säcklein, die nemlich mit dergleichen Sachen gefüllet sind, und man vor die Nase hält.

Sal, ist eigentlich ein Wesen, das sich im ∇ auflöset, endlichen zusammen gehet, und zu Crystallen anschießet. Insgemein aber werden Salia (wiewohl nicht recht) genannt die Steine und Metalle, die von einem sauren Liquore sind zernaget, und wiederum coaguliret worden, als Corallen, Bley, Salz. Das Salz ist theils natürlich, theils durch die Kunst bereitet: jenes Z. E. ist das gemeine Salz, Stein-Salz, Salpeter, Alaun, Armoniacum und Vitriol. Diese Materie ist dreyerley, Vegetabilisch, Animalisch und Mineralisch. Die durch Kunst bereitete sind wiederum Essentialische und ausgelaugte; gleichfalls flüchtige und fixe.

Samech, Weinstein Salz.

Sapa, ist eben so viel als Rob, eigentlich aber wird ein Most, der inspissiret und bis auf den dritten Theil eingekochet worden, also betitult.

Saponea, ist ein Mittel aus Mandeln, das gleichsam gelectet wird.

Sief, ist eine trockene Augen-Arzney, bes. 2. B.

Sinapismus, ist ein Pflaster oder massa, das die Haut roth machet, und Blasen ziehet, darum es auch unter sich phœnigium und vesicatorium be-greiffet.

Smegma odoratum. Sapo odoratus, wird aus Seiffen (besonders aus Benedischer) gemacht, derer man taugliche, wohlriechende Pulver einverleibet, und mit wohlriechenden Wasser untereinander knetet, Z. E. mit Rosen-Wasser, bes. 2. B.

Sparadrapum, ist ein Tuch, das in ein bey dem Δ flüssig gemachtes Pflaster eingetuncket wird, welches man hernach erkalten läßet, sonst wird es auch tela emplastica genannt.

Species, werden in den Apotheken genannt die einfachen Stücke, woraus die zusammengesetzte bereitet werden. Also nennet man diejenigen Sachen, woraus der Theriac bereitet wird, Theriac-Species. Und so finden sich auch Species zu dem gebräuchlichen Decocten. Vor andern aber tragen diesen Namen etliche aromatische und purgierende Pulver, weil selbe vor diesem sind geordnet worden, daß man Lattwergen, Morfellen und Zeltlein daraus machte, wie denn die Species aromat. rosat. Diaturbich mit Rhubarbaren noch anzutreffen, zc.

Spiritus ist ein Arter Liquor geistiger Natur, gleichwie hingegen die Arte ∇ wässerichter Natur sind.

N. Etliche subtile Oele werden auch, wiewohl aus Mißbrauch, — genannt, Z. E. — Terebinth. Scimmi bedeutet das ξ .

Srymma, ist das grobe Wesen der Blumen und anderer Sachen, welches zuruck bleibt, wann man selbe, nachdem sie in Del maceriret worden, ausdrückt. Man nennet auch die Sachen also, welche den Salben ihre rechte Consistenz geben.

Succus, was in den Apotheken Saft genannt wird, sind ausgedrückte Essenzen, wässerichter Natur, d. i. die sich mit dem Wasser vermischen lassen, teutsch, ausgepresste Säfte. Suc, ou jus. Juice pressed out. upgeperst Sap.

N. Dieser Name kommt allein den Vegetabilien zu, bes. 2. B.

Sufficus. Suffumigium, *συνίαμα*. ist ein wohlriechender Dampf, der da von einer wohlriechenden angezündeten Arzney erwecket worden. Solche Räucherwerke können auf unterschiedene Art bereitet werden, als da sind Räucherlein, zc.

Suppositorium, ist ein festes Mittel, länglicht-rund, wie ein Finger, das man in den Hindern stecket, Stuhl-Zapfflein.

Syrupus, ist ein Liquor von Arzneylichen Tugenden, mit Zucker oder Honig bis zur Dicke eines Honigs eingekochet.

T.

Tabulae, besiehe Morfali.

Tartarus, ist ein irdisches Salz. Eigentlich ist Tartarus der irdische Theil des Weines, welcher in den Fässern zu einer Stein-Härte coaguliret ist, bes. 4. B.

Terra mortua, ist eine Erde, die nach Auslaugung des Salzes überbleibet, und aller Kräfte beraubt ist.

Tinctura, dieser Name wird unterschieden gebraucht, am gebräuchlichsten aber bedeutet er den vornehmsten Theil eines Dinges von gewisser Farbe,

B

be, durch die Infusion ausgezogen, er mag hernach mit dem menstruo noch vereinigt, (welches die gemeinste Bedeutung ist,) oder von selbst abgesondert seyn, da es sodann ein Extractum heisset.

N. Dieser Name wird jezuweilen vor das Wesen eines Dinges, das mehrers ausgearbeitet worden, genommen, bes. die Tinct. zii, doch könnten selbe besser Tincturæ magisteriales genannt werden.

Tragea, Tragema, Bellaria, ein Trilet, Trifolium, ist ein Pulver, das man einnehmen muß, aus unterschiedenen Speciebus, einfachen Pulver, Zucker und Confect vermischt, damit es einen angenehmen Geschmack bekomme, bes. z. B. von Pulvern.

Trochiscus, Trochisci, sind Species oder Pulver, die dem Traganth oder Eybisch Wurzel-Schleim einverleibet werden, damit sie desto länger dauern, daraus formiret man hernach runde Zeltlein.

Trochisci sublinguales, d. i. die man unter der Zungen hält, damit sie zergehen, und durch die Nöhle in die Lunge stießen.

V. Venter equi, Pferd-Mist, wodurch entweder in einer Gruben, oder in einem besondern Gefässe die künstliche Vergährungen geschehen, auf diese Weise: auf den Boden thut man lebendigen Kalk, darüber Pferde-Mist, darauf weiter Kalk, und dann abermal Pferd-Mist, doch soll das Glas in der Mitten stehen, dann gießet man Wasser darauf.

Vinum medicatum, Arzney-Wein, sind Infusionen, die mit dem Wein bereitet werden, bes. z. B.

Unguentum, ist ein äußerliches fettes Mittel, härter denn ein Liniment, und weicher denn ein Pflaster. Eine Salbe. Onguent. Ointement. Salve.

Das IV. Capitel.

Von den Arten der natürlichen Hervorbringungen.

Die Pharmacologische Beschreibung eines Arzneylichen Dinges ist eine Erläuterung der Arzney-Natur, Gebrauchung und Bezeichnung, (in sofern dieses alles zu einer guten Heilung vonnöthen ist.)

Die Arzney-Natur oder Ordnung ist die Hervorbringung, Sammlung und Verwahrung der Arzney-Mittel. Die Hervorbringung ist, wodurch eine Sache wird. Die Hervorbringungs-Beschreibung ist derowegen eine Erzählung der Arten und Umstände, die zu dem Hervorbringen vonnöthen sind, (so ferne solche nemlich zur Apothekerischen Hervorbringung gehören,) und gehet solche entweder die natürliche oder zubereitete Sachen an. Die anfängliche Hervorbringung ist die Erschaffung, derer hernach die Zeugung, und Zeugungs-Gleichung, die Nahrung und Nahrungsgleichung, wie auch die Wirkungen, die diesen beyden unterworfen, nachgefolget sind: Wie dann in Hervorbringung der Gewächse, die Bauung des Bodens, das Säen, Impfen und Beschneiden; in Hervorbringung der Thiere aber, die Empfängung, Geburt und Aufzuehung vonnöthen sind.

N. Die Arten der natürlichen Hervorbringun-

gen, samt deren Umständen, gehören zwar eigentlich zur Natur-Lehre; weil aber selbe dem Pharmacologischen Zweck nicht wenig dienen: als wollen wir derer nur in etwas gedenken.

Ist derowegen die Erschaffung ein Ursprung aller natürlichen Sachen aus nichts, d. i. dadurch die Anfänge der Dinge, so ganz ungeformt erstens aus nichts erschaffen, durch äußerliche gelinde Wärme an das Licht und Leben kommen, welches sich hernach in die Gliedmassen zu erstrecken, und also seinen bestimmten Lauff zu verrichten nach dem Geheiß: Es werde! darzu tauglich gemacht worden.

N. Allhier wird das Licht vor das Leben genommen, weil gleich hernach folgt: und also ist das Licht oder Leben eingeführet worden. Alleine dieses ist was neues, dann nicht alles, was aus der Finsterniß ans Licht kommen, hat auch ein Leben, sonsten hätten die überhimmlische ∇ und Sterne auch ein Leben, welches doch bis hieher niemand geglaubet. Vielleicht wird deswegen das Leben metaphorisch vors Licht und dessen bessern Verstand genommen.

N. In Erschaffung der Welt ist über die Erden und das Wasser, d. i. über das stießende, dürre, ungestalte und leere, eine gelinde Wärme des Geistes Elohim kommen, der auf denen ∇ gleichsam geschwebet, durch dessen Hülfen hernach besonders, als der Göttliche Segen noch darzu kommen, das Göttliche Licht oder Leben eingeführet worden. In Erschaffung der Gewächse und Thiere sind durch die Wärme der Mutter oder nach dem Befehl Gottes des Geistes Elohim die zeuglichen Anfänge, die in dem Zeug-Haus der Erden, als in einer Finsterniß und Abgrund, wie Hipp. redet, oder in einer Nacht, nach Orpheus Meynung, schlaffend und zusammen gestanden gelegen, an das Licht und Leben, (oder, wie Orpheus davor hält, an den Tag) kommen, ausgenommen der Mensch ist aus einer fruchtbar gemachten Erden erschaffen worden, deme Gott hernach insonderheit einen Lebens-odem eingeblasen.

Die Zeugung ist ein Anfang natürlicher Sachen aus den Saamen, d. i. dadurch die Anfänge der Dinge, (die am nächsten im Saamen sind) aus dem schon vorher erschaffenen Zeug bereitet, und jezuweilen durch Erwärmung der Mutter zur Wirkung nach seiner Art gelanget sind. Es sind also der Zeugung Glieder, die Vorbereitung des Saamens, und dessen Hervorkommung. Und diese Hervorkommungs-Art gehet eigentlich die erste natürliche Dinge, die Gewächse, Thiere, und deren ächte Glieder an.

N. Die Zeugung ist eine Erneuerung der Dinge: dann nachdem eine Sache seinen Zirkelgang vollendet, oder in demselben verhindert worden, so gelanget sie wiederum nach und nach zur ersten chaotischen Natur, daraus sie hernach, von andern ergriffen, entweder ein Zeug der Saamen, oder eine Nahrung wird, und also wandert sie alsdann unter der Herrschaft anderer Dinge herum. Und dieses ist der Wechsel aller Sachen, wovon unsere Alten so viel gemeldet haben. Die Welt an und vor sich selbst währet fort und fort, darum sie auch nicht darf erneuert werden, und deswegen keinen Saamen hat, woraus eine Her-

vor

Vorbringung derselben geschehe; Nichts destoweniger aber giebet sie ein löbliches Perittoma. (Der Milch bey denen Thieren nicht ungleich) welches sie in ihr Zeug-Haus, die untere Erden, eingießet, und damit ihre Kinder ernähret.

Die Arten der Gewächse und Thiere, weilen sie immer durch neue Hervorbringung müssen erhalten werden, haben neuen Saamen vonnöthen, zc. Diese werden entweder durch ihre Art augenscheinlich fortgepflanzt, daher entsteht eine gleichbenannte Zeugung; oder nicht augenscheinlich, daher kommet eine ungleiche Zeugung.

N. Was allhier von dem chaotischen Zeug gesaget wird, als ob alle verderbliche Sachen nach und nach wieder sollten in selben verkehret werden, ist über meinen Verstand, wo nicht darunter dieses verstanden wird, was etliche Weißheit-liebende schreiben, daß nemlichen der erste Zeug, in welchen alle Sachen verkehret werden, nach Aristotelis Gutdünken dieses erste Chaos seye. Verhält es sich nun also, so folget dieser wunderliche Schluß: daß nemlichen nicht alles, was wieder gezeuget wird, aus diesem chaotischen Zeug gezeuget werde; dann auf diese Art alles nicht so wohl gezeuget, als von neuem erschaffen würde. Dann was würde diese Hervorbringung aus dem chaotischen Zeug anders, als eine mittelbare Erschaffung seyn? Weilen aus dergleichen chaotischen Zeug, in dem alle Sachen letzters verkehret werden, einen neuen Körper hervorbringen, eben so wohl eine unendliche Krafft erfordert, als etwas aus nichts erschaffen. Ich möchte fürwahr nicht sagen, daß aus ermeldtem Zeug der Saamen und die Nahrung der Sachen herkämen (dann dergleichen in der Welt nie gewesen, oder seyn wird.) Auf diese Weise müsten die Saamen aus ungestalten und unbeseelten Sachen hergenommen werden, welches ungereimt ist, weil die Saamen gleichsam Theile der lebenden Körper seyn; so müste gleichfalls die Nahrung aus faulen, verstorbenen und verrothenen Dingen herrühren, welches sich gleichfalls nicht schicket. Und bedünket mich dieser Verfolg recht ungereimt zu seyn: der Körper, z. E. von einem Pferd, wird aufgelöst, und in der Erde von einander zertheilet, in der Luft in ein Gas verwandelt, aus der Luft kommet selbes hernach zum D, von diesem zur O, da bekommts wiederum eine Lebens-Krafft, darauf gehet ein Theil desselben in die Nahrung dieser allgemeinen Welt, der übrige Theil (als ein Perittoma) gehet unter sich der Erden zu, und wird theils eine Nahrung, theils ein Saamen anderer Sachen in dieser Welt. Wann nun ein Theil dessen zum Saamen eines Menschen würde, so würde aus einem Pferde ein Mensch; würde er aber eine Nahrung des Hirschen, der Hirsch eine Nahrung des Menschen, der Mensch eine Nahrung eines Vogels, der Vogel eine Nahrung der Wärme, und der Wurm stürbe: so müste sich der Wurm wiederum in die kleinste Theile zertheilen, diese kämen in die Luft zum D, und zur O, alldar müsten sie, in Gestalt der O, mit Flecken und Sackeln angefüllt werden, daß sie den Sim-

mel speisen könnten, der andere Theil aber die Wärmer in der Luft, oder die Fische im Wasser ernährete, oder auch z in denen Grüssen. Was würde dieses für eine Veränderung seyn? Zu was würde nicht die Form, z. E. eines Wurms? Sie würde zur O mit Flecken, eine Nahrung der Sterne, der Ochsen und Kräuter. Und auf diese Art wären die Formen der Thiere auch unsterblich, wie der Menschen ihre. Wann nun ein Mensch gezeuget würde, so könnte die Form eines Krebses oder Ochsen ein Saame und auch eine Form, oder zum wenigsten ein zeuglicher Theil, des Menschen werden. Dieses heißet aus der allweisen Natur-Verwaltung ein rechtes Schauspiel machen. Dann da kommen die zeugliche Anfänge aus der chaotischen Finsterniß, oder des Hippocrat. Orco, auf den Schauplatz der Welt, als zu einem Schauspiel, nehmen einen Körper an sich; wann aber das Schauspiel ein Ende hat, legen sie ihre Person, d. i. die Form, wieder ab, und verbergen sich wieder in dem chaotischen Zeug, biß die Zeit sie wiederum auf den Schauplatz der Welt bringet. Diß ist eine grosse und übernatürliche Veränderung, und nichts anders, dann des Pythagoras *μετεμψύχωσις*: dann unter ermeldeten Pythagoras und dieser Meynung ein schlechter Unterscheid waltet, nur daß dorten von der Seele, allhier aber von dem Körper als dem zeuglichen Anfang besagtes behauptet wird. Könnte also diese *μεταστροφικωσις* (Körper-Verwandlung) genannt werden. Von der Pythagorischen Körper-Hervorbringung aus Iliado oder Orco schreibet Ovid. L. 15. Metam. also:

Morte carent animæ, semperque, priore reli-

quæ

Sede, novis habitant domibus, vivuntque receptæ.

Omnia mutantur, nil interit, errat, & illinc Huc venit, hinc illuc, & quoslibet occupat ar-Spiritus. -- -- -- tus

Was droben von der gleich benannten und gleichen Zeugung gemeldet wird, ist was neues: dann des Aristotelis Nachfolger beschreiben die gleich benannte Zeugung, daß sie von ihres gleichen herrühre, die ungleiche aber, daß sie von einer andern Gestalt entstehe. Doch wird allhier die erste Zeugung also beschrieben: daß sie durch ihre Art augenscheinlich fortgepflanzt werde; die andere hergegen, wo kein augenscheinlicher Saamens-Beweis zu finden. Allein es würde auf die Art das O vom O in ungleicher, und ein Gewächs auf der Mauren in gleich benannter Zeugung gezeuget, welches beydes wider die wahre Zeugung streitet. Dann eine jede Zeugung gleich benannt, keine aber ungleich ist, eine jede erfordert ihre gewisse Art und Geschlecht, und kein widriges. Allein möchte man sagen: Die O zeuget keine O, sondern einen Käfer, Maus, Frosch zc. E. doch zeuget die O diese Thiere nicht, weilen sie so wohl zu dieser, als auch zur Pferdezeugung zc. hilft: Dann sie ist eine allgemeine Ursach. In der Zeugung aber wird jederzeit auf eine sonderbare Ursach gesehen. Dahero zeugen die O und der Mensch einen Menschen, jene als eine weit entlegene und allgemeine, dieser

als die nächste Ursach. Der Mensch zeuget nach gleich benannter Zeugung; die \odot aber zeuget vor sich nicht, sondern hilft mit ihrem allgemeinen Einfluß zur Hervorbringung einer sonderbaren Wirkung.

Die Ernährung ist einer bereits gezeugeten Sache Hervorbringung von der Nahrung, d. i. wodurch die gezeugete Dinge, mittelst gewisser Nahrung, erquicket werden, damit sie ihren bestimmten Lauff vollenden.

Deren Glieder sind die Ausarbeitung des nahrhaftesten Zeugens, wie auch die Erquickung und Gleichmachung.

N. Die Ernährung ist der Dinge Fortgang: dann alle natürliche Sachen haben ihren gewissen Zirkel, welchen sie anfänglich durch das Erhöhen und wieder herunter steigen, durchlauffen müssen. Dieses Vollführen geschieht mittelst des nahrhaftesten Zeugens: daher giebet selbige dasjenige wieder, was durch die lebhafteste Wirkung unkommen, und ist zugleich eine Ursache, daß ein Ding in ihrer Erhöhung vermehret wird. Dieser Zeug nun, weiter in Ansehung dieses Dinges, das ernähret werden soll, allgemeiner, unreiner und ungekochter ist, wird je zu weilen durch seine eigene Nahrungs-Kraft und Diener bereitet, d. i. er wird von fremden Stücken gereinigt und zur Zeitigung gebracht, nimmet alsdenn die Natur dieses Dinges, welches er ernähren soll, an sich. Wir wollen die Sache durch Exempel erklären: Die Ernährung der Gewächse und Thiere ist bekannt. Darum es auch nicht schwer fällt, aus diesen beyden die Ernährung der Welt herzuleiten. Der Zeug, wodurch die große Welt ernähret wird, sind eben die Thiere und Gewächse, wann selbe nemlichen wiederum in ihre erste Anfänge gebracht werden, oder er ist, wo man lieber will, ein jedes sonderbares Stück. Dann gleichwie selbe sich von der großen Welt nähren, als geben sie der Welt wiederum ihre Nahrung, und also hat alles, so zu reden, seinen Zirkelgang. Diß geschieht auf folgende Weise: Die erstorbene Sachen werden aufgelöst, und in der Erde, als dem Magen der Welt, gekochet: daher wird, was in etwas zeitiger worden, abgesondert, und in die Luft, als in die Erhöhen, erhöhet, daß es weiter koche. Von dar kommet es zum \mathcal{J} , als der Leber der Welt, und wird wieder gekochet, vom \mathcal{J} kommet es hernach zu weiterer Ausarbeitung; nemlichen der nützlichste Theil gehet der \odot zu, als der Welt Lebens-Werkstatt, die dem Herzen des Menschen gleichet. All dort bekommt es eine leuchtende oder lebhafteste Kraft, welches man alsdann in Gestalt der Fackeln und Flecken siehet, und so der ganzen Welt und deren Gliedmassen zur Nahrung gedeyet. Was übrig und überflüssig ist, gehet wieder unter sich, und wird der Erde mitgetheilet, allwo es theils denen Dingen Nahrung giebet, theils, weil es durch der Sternen Einfluß geschwängert worden, der sonderbaren Stücke Saamen wird, und dieses durch die Kraft der Hervorbringung, das ist, durch die zeugende, ernährende und vergärende Kräfte, davon dieses untere Rund durch den Göttlichen Segen gleichsam voll ist.

Und dieses ist der großen Welt Ernährung, welche nicht weniger, als der Thiere und Gewächse ihre, gewissen Unflath hat.

In der Erden, als in der ersten Küche, bleiben die gröbere Theile; in der Luft, als in denen Ge-

kröß-Adern scheiden sich die flüßigere, daher kommet Regen, Schnee, ic. und leimichtere, daher rühret ein herabfallender Schleim, so man das Sternen-Geschloß nennet; Une rosée épaisse & gluante, qui se fige et se coagule par des petits masses sur la terre. Thik slimynes as the shooting of stars. Sterrenschot die als diß Slym is ic. Der \mathcal{J} scheidet so wohl den dicken Unflath, den er zu seinem gesteckten Ort, als der großen Welt Gallen-Blasen, die in der Leber lieget, stoffet, als auch den flüßigen, und schicket selben dem untern Kunde, besonders dem Meer, als der Welt Nieren und Wasser-Blasen zu, daß er allorten mittelst der salzigten und scharfen Kraft die Zeugung des untern Kundes befördern helffe. Ich weiß zwar wohl, daß diese Sachen vielen wunderlich und neu vorkommen werden, besonders, denen die Gleichheit der Sachen noch unwissend ist; doch zweifele ich nicht, es werde durch fleißiges Forschen alles klar werden. Wo nicht, so mag ein jeder glauben, was er will. Dann dieses nicht so beschaffen ist, daß man darüber viel zanken sollte, als welches man ohne Verlust unserer Seeligkeit wissen oder nicht wissen darf. Welches ich nicht nur bey diesem, sondern auch bey andern dergleichen mehr, erinnert haben will, weil bey denen heutigen Philosophen deswegen mit solcher Hitze gestritten wird, daß sie zum öfftern Gottes Wort bey seit sehen, dem guten Namen des Nächsten Schaden, die eigene Gesundheit verscherzen, und dem Leser einen Eckel erwecken.

N. Von denen Flecken und Fackeln der \odot und des \mathcal{J} wird unter denen Sterngelehrten sehr gestritten, indem etliche solche bejahen, etliche aber verneinen. Die, so es bejahen, sagen, selbe seyen nichts anders, denn Ausflüsse, die die \odot und der \mathcal{J} zu gewissen Zeiten von sich gehen lassen, gleich denen irdischen Wolken, und kämen von denen Erddünsten, die in den obern Luft-Theil gestiegen, her. Also trinker der lückere und löcherichte Himmel die irdischen Theilichen in sich, und theilet selbe nach und nach, nach derer Menge oder Leichtigkeit, denen Simmels-Scheiden, als dem Wesen des Simmels, mit. Die \odot und Mond-Strahlen, die zu uns herab steigen, ziehen gleichfalls die Dünste samt deren vermischten Theilichen zu sich, wie sie die Kräfte des Simmels zu uns herunter führen. Etliche aber streiten dieser Flecken und Lichter halber sehr unter sich. Viel neue Sterngelehrte, sagt der edle Engländer Robert Boyle in tentam. Physiolog. p. m. 144. reden also von diesen Flecken, als wollten sie die Leser bereden, daß man deren nur etliche in dem \odot Körper zu aller zeit beobachten könnte. Und glaube ich wohl, fährt er fort, daß sie geschrieben, daß man dergleichen öftters beobachtet habe. Als aber ich dergleichen sehen wollen, mit auch weder Gläser, noch ein dunkler Ort, allwo der \odot Bildniß sollte gesehen werden, gemangelt, konnte ich endlich nach vieler und langer Zeit und schweren Unkosten keine Flecken in der \odot erblicken, so daß auch ein Sterngelehrter deswegen geklaget, er hätte ermeldte Flecken der \odot eine lange Zeit nicht sehen können, ob es ihm gleich an gehörigem Werkzeug darzu nicht gemangelt. Die Fackeln, die man alle Tage sehen

sehen soll, hab ich auch nur einmal ersehen; doch hat ermeldter Engeländer endlich, mit andern Sterngelehrten seiner Zeit, seine Meynung geändert, und ermeldre Flecken und Sackeln bejahet, in Susp. Cosmicis. Allein diesem sey wie ihm wolle, sollen aber des wegen die O und J Flecken Theilichen unferer Leiber, oder anderer natürlicher Arzneylicher Sachen, seyn? Und warum setzet er diese Körperwerdung zur Nahrung? Für wahr, diese neue Hervorbringung ist, wo nicht eine Schöpfung, doch eine Zeugung, aber keine Ernährung.

Die Zeugungs-Gleichheit ist ein Ursprung der andern natürlichen Sachen aus einem Zeug, als einem Saamen, d. i. wodurch die Anfänge der ersten Dinge, die in der Hervorbringung gleichsam überflüssig seyn, in die andere Art verwandelt werden.

Die Ernährungs-Gleichheit ist diß, wodurch ermeldter Zeug nach und nach reiffet.

N Die Hervorbringung der andern Dinge ist nicht also beschaffen, wie die Hervorbringung der ersten. Dann sie werden nicht durch die Zeugung, vermittelt welcher der Saamens-Anfang in unterschiedene Glieder zertheilet wird, noch durch die Ernährung, welche die Glieder durch Gleichmachung der Nahrung und Austheilung derselben vermehret, sondern allein durch die Veränderung, Hinzusetzung und Wachung hervor gebracht. Es verändert sich nemlichen der Unstat der ersten entweder durch eine gelinde Verkehrung, Dickwerdung, Vermischung und dergleichen allein, oder sie werden mit Übereinstimmung anderer Ursachen verkehret. Und also werden die wässerichte Luft-Zeichen, indem nemlichen die wässerichten Dämpfe sich absondern, welche, nachdem sie dick gemacht worden, in Gestalt eines Regens, Schnee oder Hagels herunter fallen: Also werden auch die feurige Luft-Zeichen, wann nemlichen ein entzündlicher Zeug abgefondert wird, als da sind O, Schwefel, Plaz-Gold ꝛc. und auf solche Weise entstehen auch die Stern-Geschoss. Diefen sind auch die Mineralien beyzuzehlen, von welchen hingegen etliche der Form nach fortgepflanzt werden, und deswegen schier mit den ersten streiten. In dem Gewächs-Reich entstehen daher die herauschwitzende Säfte, Zähren, Harz, Gummi ꝛc. In dem Thier-Reich der Urin, Schweiß, die Thränen, Roth, Zibeth und Bisam, Salz, Sand und Stein ꝛc. Und dieses sind die vornehmste Arten der natürlichen Hervorbringungen, unter welche man die andern alle, als derer Diener, stellen kan.

Das V. Capitel.

Von den wesentlichen Anfängen natürlicher Sachen.

Die Umstände, die zu der natürlichen Hervorbringung erfordert werden, sind vornemlich die wesentlichen Anfänge, die wirkende Ursach, der Zeug, die Zeit und der Ort. Die wesentlichen Anfänge nenne ich, die die Sache oder das Wesen selbst bestellen.

N. Die Betrachtung dieser Anfänge ist zweyerley: erstlich betrachte ich sie wegen ihres Wesens, und dann wegen ihrer Ursachen. In der ersten Be-

deutung nehme ich sie in diesem Capitel, in der andern aber in denen folgenden. Das Wesen eines Dinges bestehet aus was selbst-ständiges, und zufälliges. Das selbst-ständige ist eines Dinges eigenes Wesen, das dem zufälligen vor sich selbst untermworfen ist. Das zufällige ist eine Beschaffenheit, die in besagtem Wesen am nächsten, und vor sich selbst, haftet.

Die wesentliche Anfänge natürlicher Sachen sind der Geist und Leib, welchen das Leben, als der dritte Anfang, noch beygefüget wird.

In diesem Capitel werden auch viele neue und nie erhörte Sachen vorgebracht. Denn wer hat erstlich das Leben jemalen einen wesentlichen Anfang natürlicher Sachen genennet? Soll auch wohl dergleichen was in denen Mineralien seyn? Oder leben auch die Steine? Welches diesem Capitel nach nicht ungereimt ist, weil dergleichen auch denen Sternen und Metallen zugeeignet wird. Ist also auf diese Art das Leben die Form oder *ἰνδία* Aristotelis. Und was ist auch dieses oben beschriebene Leben anders? Allhier bleibet der Leser im Zweifel stecken. Wann nun dieses Leben in denen Gewächsen und Thieren ist, ist es in ihnen als ein Anfang, oder als eine Wirkung? Oder wird es des wegen eines lebenden Dinges Anfang genant, weil die eingepflanzte Lebens-Wärme und Feuchte das Leben gleichsam in sich begreiffet? Ganz nicht. Was aber für ein Anfang ist dieser Geist? Ist er vielleicht der Geist, dessen in der Zueignungs-Schrift gedacht wird, und von der Seel unterschieden ist? Nun ist dieser Geist entweder kein oder ein Theil des Menschen. Ist er ein Theil, so ist er von der Seelen nicht unterschieden. Was war dann dieser Geist oder Odem, den Gott dem Adam eingehauchet, anders, denn die Seele? Wird aber, wie es scheint, unter dem Geist die Form verstanden, indem gemeldet wird, daß dieser Geist nichts anders sey, als ein formaler Anfang aller Sachen, ein Ursprung aller Wirkungen, könnte solches noch geduldet werden; doch müste man auf diese Weise die folgende Worte ganz hinweg thun, welche anzeigen, daß dadurch ein Chymischer Spiritus verstanden werde: dann im Texte stehet, daß ihn etliche Philosophen einen Balsam genennet haben. Alleine welcher Weiser nannte jemalen den Balsam eine Form?

N. Die Anfänge der Erkenntnis, nemlichen das Licht der Natur und Gnade, sind bey des Hermes Nachfolgern sehr berühmt, von welchen wir bey dieser Gelegenheit was weniges melden wollen. Weil Gott der Schöpfer der Natur an sich selbst gut ist, also theilet er nach seinem Gestalten die Gutthaten andern mit: daher entstehet der Anfang und Güte der Geschöpfe, so wohl der übernatürlichen und unsichtbaren, als auch der natürlichen und sichtbaren: dann beyde nehmen ihren Anfang von der Göttlichen Gütigkeit und sind, so zu reden, rechte Leitern, wodurch wir zu Gott gelangen. Eben deswegen weil die vollkommenste Gütigkeit in Gott gleichsam eingefenket ist, so daß nichts gutes mag gefunden werden, das ermeldter Gütigkeit entgegen ist, (dann sonst wäre sie nicht vollkommen:) so mußte der

Geschöpfe Güte der Göttlichen gleich seyn. Wann nun alle Geschöpfe, nach der Güte des Schöpfers betrachtet, gleich gut sind: so müssen sie auch folglich unter sich selbst gleich seyn. Daher erhellet, daß die Gleichheit natürlicher Sachen ein nicht geringer Behuff die Natur zu erkennen sey: dann von dem Bekannten kan man wegen dieser Gleichheit, zur Erkenntniß des Unbekannten gelangen. Dieß ist der Erkenntniß Anfang, welchen das Licht der Natur etlichen giebet, vermittelt dessen erschaffenen Glanzes, besonders wann die Göttliche Unterrichtung darzu kommet, man in das innerste der Sachen dringen kan, (und diese Unterrichtung nennet man das Licht der Gnaden.) Allein weil die Natur, die durch Gottes Segen, als ein reiner und hellleuchtender Spiegel erschaffen worden, durch den Fluch schatticht, dunkel und besleckt gemacht wurde, davon auch die Erkenntniß dergestalten verdüstert und verderbet worden, daß sie nichts rechtschaffenes ohne Wanken mehr erkennen konnte: Als hat der Schöpfer je zuweilen verständige Leute erwecket, und erwecket sie noch, durch deren Fleiß diese Erkenntniß aus vielen aufmerksamen Beobachtungen herausgesuchet, verbessert und bekannt gemacht werde; über dieß hat er auch seinen Unterricht aufzeichnen lassen, nach welchem nemlich die erlangte Erkenntniß sollte gerichtet, ausgeforschet und bestätigt werden. Und dieses ist das Licht der Natur und der Gnaden, als die sonst sehr gerühmte Anfänge der Erkenntniß zc. Nun schreiten wir zu denen wesentlichen Anfängen.

Der Geist ist der erste Anfang, mit solchem Vermögen versehen, durch welches er seinen von Natur vergönneten Zirkel durchlauffen kan.

Oder der Spiritus ist das subtilste Wesen, durch die Macht der Schöpfung anfänglich hervorgebracht, und hernach durch die Krafft des Segens fortgepflanzt, mit solchem Vermögen versehen, durch welches er nach seiner Art seinen Lauff vollendet.

N. Dieser Geist ist nichts anders, als eines jeden Dinges formichter Anfang, woher alle Wirkungen kommen. Etliche Philosophen nennen ihn einen Schwefel; allein man soll wissen, daß er ganz anderer Art sey, als sonst ein Del oder die geistige, entzündliche, zeugliche Wesen sind, denen dieser Name auch gegeben wird.

Der Leib ist der andere Anfang, besagten Geistes schickliche Behausung, mit und in welchem er seinen bestimmten Lauff vollendet, mit solchen Beschaffenheiten versehen, die mit seines Geistes Vermögen übereinstimmen, und selben gehorchen.

N. Er wird auch ein zeuglicher Anfang genannt, und ist aus etwas flüssiges und trockenes zusammen gesetzt, welche, gleichwie sie in ihrem ersten Wesen einfach seyn, und sich gerne mit einander vereinbaren; also sondern sie sich jezuweilen im Fortgang in ein fließendes und trockenes, (das ist, in ein salzigtes Wesen der Natur,) und diese beyde können in ihrem eigenen Wesen, vermittelt der Kunst, dargestellt werden, worvon hernach ein mehrers.

N. Hier ist zu wissen, daß man viel für bloße Beschaffenheiten halte, die man doch besser für gewisse Wesens-Arten in denen Körpern, oder für einen Stand des Zeugens halten könnte, welcher zur Zusam-

menwachsung der Körper, die von unterschiedenen Theilichen zusammen gesetzt seyn, gehöret: dann man fast nicht ein einiges Theilichen findet, welches nicht trocken oder fließend seye.

Des flüssigen Körpers Zufälligkeiten sind die Flüssigkeit und Feuchte; Des Trockenen aber die Trockene, Dürre; beyder die Kälte, ein salziger Geschmack, eine durchdringende und gährende Krafft.

Das Feuer (Leben) ist der dritte Anfang, der denen andern noch beygefüget wird, mit einer Wärme begabet, durch derer Krafft alles hervorkommet und lebet.

N. Die zween ersten Anfänge werden vereinbaret, nicht, daß sie müßig seyn; sondern, gleichwie Gott der vollkommenste Anfang, ja das Leben selbst ist, also giebet er auch allen Geschöpfen das Leben; nicht zwar eigentlich, und scharf zu reden, das Leben, welches durch lebhaftte Wirkungen einige Bewegungen verursachet, sondern nur, so fern es eines jeden Dinges Kräfte bedeutet, obgleich selbe in etwas dunkel scheint, dergleichen in denen Sternen, Metallen und andern mehr beobachtet wird.

Sind derowegen in denen natürlichen lebhaftten Sachen, die da an und für sich selbst für die ersten gehalten werden, der Geist, der Leib und das Leben, die aber in dem lebhaftten so sehr vereinbaret, daß man sie schwerlich von einander scheiden kan. Diese Sache kan durch das Exempel eines brennenden Feuers in etwas erläutert werden: dann dieses allgemeine Ding scheint, ob sollte es vor jedermans Augen deswegen gestellet worden seyn, weil es dem Leben gleichet. Das brennende Feuer weist drey Stücke: 1. Ein geistiges und verbrennbares Wesen, 2. Ein in etwas körperliches, das ausrauchet, besagten Geistes Wohnung, und 3. eine feurige Flamme, welche Stücke nicht nur allein ein Feuer vorstellen, sondern auch dergleichen Ausfluß von sich geben. Gleicher Gestalt verhält es sich auch mit dem Lebens-Feuer. Dann allda stehet man auch einen Geist, der da tauglich ist das Lebens-Feuer zu empfangen, und seine Krafft und Vermögen nach gestalten Sachen an den Tag zu geben: Gleichwie sonst ein angezündetes Del, nach seiner Natur, einen Geruch von sich giebet. Will man diesen eines jeden Dinges eingepflanzten Geist nennen, so kan mans thun. So ist auch ein körperliches Wesen, erwachtes Spir. Wohnung da, das sich nicht unrecht mit dem Dacht in einer Lampen vergleichet. 3. Ist auch da ein lebhafttes Feuer oder Flamme, durch welches beyde leben. Das ist das Wesen eines natürlich-lebenden Dinges, aus welchem über das auch Ausflüsse gehen, welche den äußerlichen Sachen dienen. Es ist über das das Feuer eben dieß, welches in der Schöpfungs-Erzählung \aleph , das ist, Licht genannt wird, denn dieses ist des Feuers Wesen, daher auch in der Heiligen Sprache \aleph Licht und \aleph Feuer allein wegen Veränderung der Puncten unterschieden ist. Senn. Hypomn. phys. cap. 3. will solches durch das wesentliche Leben anzeigen, indem er aus dem Aristotele ein zweyfaches Leben hervorbringet, nemlichen ein wesentliches, von welchem, als einem Brunnen, alle lebhaftte Wirkungen herfließen, und ein zufälliges, welches die lebhaftte

haffte Wirkung, oder die Macht die lebhafteste Wirkungen zu verrichten ist. Hippocrates nennet es ein Feuer.

Das VI. Capitel.

Von der innerlich-wirkenden Ursach.

Die wirkende Ursache natürlicher Hervorbringung ist entweder innerlich oder äußerlich.

Die innerliche ist die Natur der Sache selbst, d. i. die Neigung und ein wirkendes Vermögen, wodurch sie nicht nur allein tauglich gemacht wird hervor zu kommen, sondern auch ein Leben empfänget, und indem sie weiter schreitet, ihren bestimmten Lauff nach ihrer Art vollführet.

N. Die Natur verhält sich gleichsam als ein gemeines Wesen, welches auf Befehl ihres Obern, durch Hülfe anderer Diener, verwaltet wird. Denn nachdem solches verwaltet wird, nachdem entstehet daher entweder Nutzen oder Schaden, und zwar nicht nur allein bey sich selbst, sondern auch bey denen nächsten Völkern. Auf gleiche Weise ist die Natur ein Begriff aller Vermögen, unter der Herrschaft eines gewissen Gebieters, die vermittelst anderer Vermögen schafften, als durch Diener, verwaltet wird, so daß daher nicht nur allein eigener, sondern auch anderer Sachen Vollkommenheit entstehet. Dann gleichwie die natürlichen Sachen aufs beste erschaffen worden, also theilen sie auch, dem Schöpfer nachahmende, ihr Gut mit.

Die innerliche Ursach ist entweder die erste, oder die andere.

Die erste ist der andern Grund, z. E. des Lebens Vermögen schaffte mit der Lebens-Wärme vereinbaret. Die andern sind, die der ersten gleichsam beygefüget werden, z. E. die ernährend und zeugende Vermögen schaffte, u.

N. Beyde sind so mancherley, als mancherley Arten der Geschöpfe sind. Eine allgemeine nemlich, welche der ganzen Welt zukommet; eine sonderbare, die denen sonderbaren Geschöpfen dienet. Allein möchte jemand mit dem Hipp. einwenden, eines sey in allem, und alles in einem, also sey gleichfalls die allgemeine und sonderbare Natur in allen und jeden. Hierauf soll man antworten, daß solches wahr sey, aber mit Unterscheid: Die allgemeine Natur nemlich stehet denen andern sonderbaren Naturen in der grossen Welt-Bedienung vor, und theilet selbe, als einen ihr unterworfenen Zeug, aus. In denen sonderbaren aber ist sie unter den Naturen der sonderbaren Geschöpfen, und wird von selben beherrschet, regieret und ausgetheilet. Das Gegentheil glaube von denen sonderbaren Naturen.

Das VII. Capitel.

Von den ersten oder Elementalischen Beschaffenheiten.

Die äußerlich-wirkende Ursachen sind die, welche, wenn sie äußerlich darzu kommen, denen innern helfen.

Selbe sind entweder die erste, oder die andere.

Die erste und vornehmste ist die Natur selbst, die als eine fleißige Wirkerin vor ein jedes natürliches Ding Sorge träget, oder sie ist selbst Jehova Elohim, der durch die Natur, d. i. der Natur Gesetz, alles aufs klügste führet und beherrschet.

N. Zu denen Elementalischen Beschaffenheiten setzte der selige Herr D. Schröder auch die Natur, als ob selbe gleichfalls eine Beschaffenheit wäre, oder statt einer Beschaffenheit wirkete, da selbe doch eine Ursach ist. Er setzte gleichfalls Jehova Elohim hieher, welches sich nimmermehr entschuldigen läßet. Vielleicht hat er es deswegen gethan, weil sich Gott in Hervorbringung der Sachen, dieser Beschaffenheiten bedienete? Ganz nicht. Warum er aber die blossen Beschaffenheiten allhier aufgeführt, weiß ich gleichfalls nicht, da doch die zufällige Sachen sonder einigen Zeug, so ferne sie zufällige Sachen sind, keine Krafft haben. Im übrigen können wir diese Lehre von denen 4. Elementen, woraus nemlichen alle Arzneyliche Sachen bestehen sollen, nicht zulassen, und kan auch in dieser Sache der edle Engländer Robert Boyle in Chymico scept. und in Tr. de Cosm. rer. qualit. gesehen werden. Erstlich zwar können die Sachen durch die Vermischung solche Beschaffenheiten bekommen, die der vermischten Stücken ihren gänzlichen zuwider seyn. Darum irren ihrer viele, die da meynen, die, so die vermischte Stücke besitzen, könnten keine andere durch Mischung hervorbringen. Vorse andere kan man auch die Beschaffenheiten in einem Körper, sonder einige sichtbare Beyfügung, oder Hinwegnehmung eines Dinges, bloß durch die Zusammensetzungs-Veränderung, oder der Theiligen Bewegung sehr verändern. Drittens sind die vier Elementen, wie ingleichen die drey Chymische Anfänge nicht gnugsam, daß man daher aller natürlichen Sachen Ursprung erschrecken könnte.

Die andern sind Mittel, die gleichfalls zur Hervorbringung helfen.

Und obwohl deren unterschiedene können gemeldet werden, weil man alles diß, was zur Wirkung einer Sache hilft, selben beyziehen könnte: als da sind der Bauren Werkzeug; so gehen doch hier die natürlichen vor, und vermögen viel 1. die Elementalische, 2. die Salzigte, 3. die verborgene Beschaffenheiten.

N. Gleichwie die natürliche Sache ihren Anfang und Aufgang von aussen her bekommen, und dadurch auch die innere Natur, vermittelst welcher sie geschickt worden, das Leben zu empfangen, und der Welt Hauswesen zu verwalten: als hat sie noch eines andern vonnöthen, wodurch nemlichen die innere Natur zur Wirkung gelangen kan. Und ob gleich alles von Gott kommet, müssen wir doch, weil selber ihme selbst gewisse Mittel verordnet, (welche wir zusammen Natur nennen) allhie solche beobachten. Die Beschaffenheiten sind nach dem dreysachen Anfang dreyerley:

ley: geistige, (förmichte) körperliche, (zeugliche) und modales (lebhaft); die Geistige kommen dem geistigen Theil an und vor sich selbst, und zwar erstens zu, als da sind die einem jeden Geschöpf eingepflanzte Eigenschaften. Die körperliche sind in dem zeuglichen Theil, gleichwie, 1. die Flüssigkeit und Trockene, 2. die Hippocratische Macht (*de'vazus*) wie nennen sie Salz-Vermögen. Modales sind, so mit der Weise zu seyn vermischt, als da ist die Kälte, welche denen Anfängen, die da ruhen, zukommet; und die Wärme, welche denen Anfängen, die in der Wirkung und Bewegung begriffen sind, zugeeignet wird. Allein wir wollen bey ermeldeter Ordnung bleiben, durch welche wir die Hervorbringungs-Beschaffenheiten in eine dreyfache Classe eingeschlossen haben, nemlichen in die Elementarische, Salzige und Verborgene.

Diese sind entweder allgemein, d. i. sie befinden sich in der grossen Welt, oder sonderbar, d. i. sie sind in denen sonderbaren Stücken anzutreffen.

Die Elementarische Beschaffenheiten, welche man die ersten nennet, sind die Wärme, Kälte, Feuchte und Trockene.

Die Wärme hilft zur natürlichen Hervorbringung, so fern sie die innerliche Ursach, die gleichsam von der Kälte zusammen gestanden, und mit dem Zeug, der zur Kälte geneigt war, vermischt, und also der Ruh ergeben war, erwecket und erwärmet. Die Kälte mässigt die Hitze der Wärme; das Feuchte ziehet sich in den innern Saft, und erlöset, so zu reden, die Feuchtigkeit, die von der Dürre gleichsam gebunden war, und ernähret sie, 2. Das Trockene umschliesset gleichsam das Fließende, und nachdem es sich mit der Feuchtigkeit vermischt, nähret es gleichfalls.

N. Die Wärme der grossen Welt ist theils eine eingepflanzte, theils eine einfließende. Dann die Welt ist gleich einem Thier, welches durch die eingepflanzte und einfließende Wärme warm wird. Die eingepflanzte Wärme besizet gleichsam die ganze Welt, und ihr Reich erstrecket sich eben so weit, als des Lebens-Feuers seines, dessen getreuer Gefahrde sie auch ist.

Weil nun dieses weite Rund wirkliches Feuer bey sich hat, so muß es auch nothwendig einige Wärme haben. Daher Hipp. in princip. L. de Carn. saget: der meiste Theil der Wärme, als noch alles untereinander war, gieng der öbern Höhe zu, welche die alten Aethera, den Feuer-Himmel, genannt haben; der andere Theil nahm den untern Ort ein, und ward Erde genannt, kalter und trockener Natur, hat viel Bewegungen, und ist gleichfalls viel Wärme in ihr. Der dritte Theil nahm den mittlern Luft-Ort ein, der auch in etwas warm war. Der vierdte Theil erwehlete den nächsten der Erden, weil er der feuchteste und dickste gewesen. Allein was ist es vonnöthen, mit mehreren der Erden Wärme zu beweisen? dann über das, das wir wissen, daß die Erde vor Erschaffung der Sterne (welchen sonst die Wärme zugeeignet wird) durch Krafft der Wärme Kräuter hervorgebracht habe, auch die Wärme in denen unterirdischen Klüfften und tieffen Brunnen sich selbst weisen, ja die Brunnen, die um den Winter hervorquellen, um welche Zeit nemlichen der obere Erden-Theil von Kälte gleichsam glänzet, beweisen gleichfalls durch ihr Rauchen und

Dämpfen die Wärme augenscheinlich. Diesem füge ich noch bey, daß es nicht wahrscheinlich sey, daß die Wärme der Sterne ohne einige Maquetische Nacht, als welche die Wärme, die vorher in der Erden wohnet, und ein Zeichen des Magnets ist, in die Tiefe der Erden dringe.

N. Unser Schröder saget, daß die Erde vor Hervorbringung der Sterne gegründet: warum eignet er dann dem Gestirn die Kräuter und Gewächse bey, wenn nach Mosis Meynung die Erde, Krafft der Wärme, gegründet hat, ehe noch die Sterne erschaffen worden: denn auf diese Weiß die Wirkung der Ursach vorgelauffen.

Die einfließende Wärme kommt aus denen Gestirnen, und besonders aus der Sonne, hernacher aus dem 4, 7, und andern feurigen und lüfftigen Sternen, ja gleichfalls auch aus etlichen fixen warmen Sternen.

N. Die Sonne verhält sich gegen die Welt, wie das Herz gegen ein Thier: sie ist nemlich der Sitz, den die Natur zum Lebens-Sitz erwählet, aus welchem, als einem Brunnen, sie ihre Lebens-Geister, und mit diesen, die Wärme nimmet, selbe der grossen Welt und denen sonderbaren Stücken mittheilet, und durch diese die eingepflanzte Welt-Wärme erhält. Sprach meldet im 39. C. Die Sonne gebe Wärme, gleich wie ein Ofen. Daher kommt es auch, daß die Sonne von denen Hebräern, Chamach, von der Hitze genennet worden. Vor hitziger, als die Sonne, werden gehalten 7 und 4, doch ist der erste hitziger, dann der andere. Die übrigen werden vor kälter geachtet, nicht zwar schlechtthin, sondern wenn man sie gegen die Sonne hält. Im übrigen wird die Wärme vermehret, wenn die Strahlen versammelt, zurück geschlagen und verstärket werden. Versammelt werden selbe, wann man ihre Zerstreung abwendet. Zurückgeschlagen werden sie, wenn sie recht gerad auf einen harten Corper fallen; vermehret und gedoppelt, wenn die Sterne die Strahlen, indeme sie in ihrer Stärke stehen, von sich strahlen.

Die sonderbare Wärme ist, die von einer sonderbaren Sache herkommet. Eine solche Wärme giebet bey denen Thieren die Mutter, wie im gleichen die Henne, wann sie auf den Eiern sitzet.

Ob wohl die Feuchtigkeit gleichfalls durch die ganze Welt ausgestreuet wird, und in gewissen Zusammenfließungen hierunter sich versammelt, dahero Dämpfe genug über sich steigen, und sich in Regen, Thau, Schnee 2c. verwandeln, und wiederum herunter fallen; so ist bey denen Stern-Gelehrten doch bekannt, daß etliche Sterne sind, die Feuchtigkeit von sich strahlen, der gewissen Gestirn, die dergleichen verursachen, zu geschweigen, als da sind der 1, 7, 2c. und andere wässrige Gestirn, wie auch etliche Fix-Sterne, die Plejaden und der Arctur 2c.) und dahero vermehret sich die Feuchtigkeit auf diese Weiß, wie von der Wärme gefaget worden; über das so strahlet auch der 1 mehr oder weniger Feuchtigkeit von sich, nachdem er nemlich ab- oder zunimmt. Die besondere Feuchtigkeit ist, die in sonderbaren Sachen gefunden wird; je gleicher nun die Sachen untereinander sind, desto zuträglicher ist diese auch in Hervorbringung selber.

NB.

NB. Nichter eignet unser Autor mit Athanasio Kirchern, Tycho, Galilæo &c. dem γ die Feuchtigkeit der Form nach zu, so daß nicht nur allein der γ , sondern auch die andern Sterne, nicht anders als die Erde, aus denen vier Elementen, die der allweise Schöpfer aus dem anfänglichen Klumpen hervorgebracht, bestehen; alle aber, durch ihre Mittel, Punkten in dem Luft-Weer gestüzt, solche Eigenschaften haben, die so wohl sich selbst, als auch die ganze Welt erhalten. Dahero theilen sie auch ihre sonderbare Kräfte, die ihnen die Natur verliehen, durch das Ausstrahlen der untern Welt, wie ingleichen ihnen, nemlichen einer dem andern, mit, und empfangen die feurige Luft; Zeichen ihr Feuer von der Sonnen, die wasserichte aber das ihrige von dem Mond. Bes. Thom. Bartholin. Tr. de Cometa.

Man hält dafür, die Kälte fließe her von dem γ und η , und zwar in etwas gemäßig, von η aber aufs heftigste, wie ingleichen von denen irdischen Zeichen.

Die Dürre strahlen von sich die σ , α , β , wie ebener massen auch die irdische und hixige Zeichen.

Das VIII. Capitel.

Von den Salz = Vermögenheiten.

NB.

Warum geschieht hier nur des Salzes, nicht aber auch des Schwefels und η Meldung? Weil die Kräfte der vermischten Körper dem Salz allein nicht können zu geeignet werden, sondern vielmehr, wie drunten soll dargethan werden, in der Bewegung, nach der Kleinen unterschiedlich gestalteten Körperlein Zusammensetzung, und deren Berührung bestehen.

Die Salz = Vermögenheit dienet zur Hervorbringung natürlicher Sachen, so fern sie besagte Feuchtigkeit schärfet, kräftiger und durchdringender macht, die Grobheit vertreibet, und der Gährung hilft &c. Diesem füge noch bey, weil sie zur Nahrung dienet.

N. Durch die Salz = Kraft verstehe nicht nur die Salz = Säure, sondern eine jede Vermögenheit, die da stärker, denn die erste ist, welche Hippoc. dem Salz zuschreibet, und lehret, daß derselben gar viel sind, indem er L. de prisc. Med. sagt: In dem Menschen befindet sich bitteres und salziges, süßes und saures, herbes und ungeschmackes, samt vielen andern mehr, welche nach ihrer Menge und Kraft unterschiedene Vermögenheiten haben.

Diese Salz = Vermögenheit, die allgemeine nemlich, sitzet am allermeisten in diesem untern Rind, als in der Welt = Zeugstatt; wegen sie mit der Erde und dem Wasser vermischet ist. Wer da läugnet, daß das Wasser eine Salz = Vermögenheit in sich habe, der be-

schau das Meer, oder stelle die gemeine oder Regen = Wasser zur Wärme, und lasse selbe austragen. Und aus diesem Grund graben die Böcker am Meer, welches ich nicht sonder Lust in der Normandie gesehen, eine Erde, die durchs Meer mit Salz geschwängert worden, und machen damit die Aecker fruchtbar. Daß die Erde dergleichen Vermögenheiten habe, meldet Hipp. Lib. 4. de humoribus t. 4. Die Erde, saget er, hat in sich allerhand Vermögenheiten. Dieses beweiset auch die Auslaugung des Salniters, und stimmt darmit auch die heilige Schrift überein, in dem sie saget, daß Gott die Erde mit brennenden Schwefel und Salz verbrennen werde, damit sie desto weniger Früchte trage. Deut. 29.

Die besondere Salz = Vermögenheit ist in allen besondern Sachen; dahero können selbe gleichfalls anderer Wachsthum befördern, besonders wenn einige Gleichheit und Verwandtschaft unter beyden ist. Solche Salz = Vermögenheit aber muß vorher von ihren Fesseln, womit sie, vermittelst der Vermischung, gebunden war, aufgelöst seyn, z. E. durch Fäulung oder Verbrennung zur Asche. Deswegen sehen wir, daß die Aekers = Leute im Gebrauch haben, die Aecker mit Koth zu tungen, weil in selben viel Salz ist, und damit fett zu machen. Ja, man siehet über das an andern Orten, daß man Stauden, Hecken und Wälder verbrennet, und in diese mit Asche vermischte Erde den Saamen säet, welches in Schweden, Finnland und andern waldichten Ländern sehr gemein ist.

Das IX. Capitel.

Von den Sternen = Einflüssen.

Zu natürlicher Hervorbringung helfen auch nicht wenig der Sternen Eigenschaften, d. i. die absonderliche Vermögenheiten: denn dadurch wird die Hervorbringung entweder befördert, verhindert, erleichtert, und fortgepflanzt, mithin auch die Kräfte vermehret, vermindert und fortgepflanzt. Unter diesen vermögen die natürliche Freund = und Feindschaften (Sympathia & Antipathia) viel: durch die erste werden sie befördert, durch die andere hingegen verhindert. Beyde sind entweder allgemein, oder nicht allgemein.

Die allgemeine sind, mit welchen der Himmel die absonderliche Sachen bedenketh, d. i. die Hervorbringung befördert, verhindert oder sonst verändert.

Die nicht allgemeine sind, durch welche die absonderlichen Sachen ihre Freundschaft befördern und aufhelfen, die Feindschaft aber schwächen. Die allgemeine Eigenschaften sind der ganzen Welt, und folgbar auch dem untern Rinde eingepflanzt; dieser Ursachen halber befinden wir diese Erde tauglicher zu diesen, eine andere zu andern Kräuten. Dis Orts aber wollen wir nur ansehen, was dem obern Rinde, und in diesem den Sternen zukommet, welches mit einem Wort Einfluß genannt wird, &c.

Die Lehre der alten Sterndeuter von der Natur und dem Einfluß der Sterne wird heutiges Tages ganz falsch befunden. Wer nun solche allein ausschreibet; und uns für wahr aufzudringen begehret, der bemühet sich

sich vergebens. Wir wollten wünschen, daß solche was fleißiger untersucht, und mit gewissen Natur-Gründen bestätigt würde. Was unser Schröder diß Orts von den Jrr- und Fix-Sternen, besonders aber von den Zeichen des Thier-Creises gemeldet, bestehet auf keinem gewissen Grunde, sondern bloß auf der Alten Einbildung, welches ein jeder unpartheyischer Leser selbst gestehen muß, und wäre der Vernunft gemäßer, meines Erachtens, wenn man in den himmlischen Körpern die Größe, Bewegung, das Licht, die Weite von der Erde, oder die Nähe derselben, betrachtete. Wenn man nun daraus hernach einen rechten Vergleich anstellte, und nach den Beschaffenheiten selbe den Gewächsen zueignete, würde man eine lobwürdige That verrichten. Oben angezogener Ursachen halber haben wir der Alten Fabeln von den Jrr- und Fixsternen nicht hieher setzen, sondern als gar zu fabelhaft auslassen wollen. Damit aber der geneigte Leser noch was weiters von der Sternen Einfluß wisse, so saget unser seliger Autor: die Einflüsse der Sterne seyen mit besondern Kräften begabte Ausflüsse, wodurch ihre befreundete Sachen gestärket würden; hält es also dißfalls mit Achanasio Kirchern, und andern Stern-Gelahrten dieser Zeit, als welche sich einbilden, daß die Gestirne diejenige Krafft, die sie den untern geben, der Form nach in sich haben, und daß man derer Einflüsse in diese untere Welt nicht allein dem Lichte und der Bewegung zuschreiben könne, sondern daß auffer diesen was anders in ihnen verborgen wäre, welches nicht uneben dieses oder jenes Gestirnes eingepflanzte Beschaffenheit könnte genannt werden. Wann nun dergleichen Ausflüsse einen tauglichen Körper auf Erden antreffen, so tranken sie solchen mit ihrer Krafft ein, die ihnen eigen eingepflanzt ist. Allein es sey wie ihm wolle, so soll man doch allhier beobachten, daß die Wärme eines Jrr-Sternes des andern Kälte nicht stärke, sondern schwäche. Wenn sie nun unter einander selber streiten, wie sollten sie denn in dem Gewächse einige Freundschaft mit einander machen? Und diß, als klar genug, bedarf keines Beweises. Man betrachte hier gleichfalls, was von den Fix-Sternen zu halten sey, welche wider ihren Willen, so zu reden, zu den Beschaffenheiten der Gewächse, nach der Jrr-Sternen Beschaffenheiten, gezogen werden. Wir aber beobachten täglich, daß die Jrr-Sterne des Standes und Orts ic. halber auf unterschiedene Weise wirken. Wer nun nach Ptolomæi Meynung der Sternen Beschaffenheiten beschreiben will, mag sehen, wie er sich auswickle, wenn er nemlich saget, daß Arctur Alisch- und 4scher Natur sey: ist derowegen besagte Lehre falsch, oder der Stern ist sich selbst zuwider, und zugleich sein selbst eigener Freund und Feind. So hat über das die Erde vor sich selbst eine Krafft die Kräuter hervor zu bringen, wie der berühmte Helmontius in Pharm. und Dispens. modern. redet, und darf selbe nicht vom Himmel erbetteln: denn die Eigenschaft der

Kräuter und anderer Arzneylichen Sachen kommet von dem Saamen, die Saamens-Krafft aber rühret, nach der heiligen Schrift, von der Erden, nicht aber von den Himmels-Lichtern her.

Das X. Capitel.

Von den besondern Eigenschaften.

Es sind auch besondere Eigenschaften, d. i. welche in den besondern Sachen gegründet seyn, durch welche die Hervorbringung eines andern, wenn sie, nemlich mit einander übereinstimmen, befördert, wo sie aber nicht übereinkommen, verhindert werden. Z. E. Engelsfuß wächst glücklich auf der Eichen; Flachs-Seide wächst lieber unter dem Lein; der Sanickel kommt gerne um die Eichen hervor; der Weinstock hat die Delbäume gern zu Nachbarn. Die wilde Wicken wächst gar gerne unter Bohnen, Linsen, Erbsen, welche sie doch ersticket, und deshalb dieses Kraut der Erdenwürger genannt wird. Im Gegentheil beleidigen gleichsam der Weinstock und Kohl einander so, daß, wann ein Kohl in einem Weinberge, bey einem Neben, gepflanzt wird, entweder der Stock selbst alsbald verdorret, oder dessen Zweige verwelken. Also hasset der Weinstock auch die Hasel-Stauden. Eine Eiche verdorret, wann sie bey einem Nußbaume steht. Epheu ist allen Bäumen, besonders aber den Neben, schädlich.

Das XI. Capitel.

Von dem Zeuge natürlicher Sachen.

Der Zeug, woraus die natürlichen Sachen kommen, ist entweder der Saame oder die Nahrung, oder es ist etwas, so von denen beyden eine Gleichheit hat, als ob es nemlichen ein Saame oder Nahrung wäre.

N. Der Zeug bedeutet in Bestellung natürlicher Sachen erstlich den zeuglichen oder körperlichen Theil, so fern er dem geistigen entgegen gesetzt wird, und ist der körperliche Theil, der aus dem flüssigen und trockenen bestehet, des Geistes untergebene Wohnung, bes. 7. Cap. In der grossen Welt ist das Körperliche Wesen dieses ganzen Mundes dem allgemeinen Geist untergeben, der dickere ist in der Erde, der dünnere im Wasser, der noch subtilere in der Luft, und der subtilste in den Sternen. In den Gewächsen und Thieren ist gleichfalls ein Körperliches Wesen, welches den Geistern und der Seele unterworfen ist, und wohnet das dickere in den Gliedern, Z. E. in Holz, Gebeinen, ic. der dünnere in andern, Z. E. in Mark, Gehirn, ic. wie es nemlich Gott Anfangs gefallen hat. In den andern und minder vornehmen Sachen verhält sich dieses gleichfalls also, nur daß es allda eine schier gleiche Consistenz hat. Vors zweyte bedeutet er etwas, das vorher schon gewesen, aus welchem ein natürlich Ding, als aus seinem vorher gewesenem Zeuge entstehet, in welchem Verstande auch Aristoteles den Zeug beschreibet, indem er saget, er sey etwas, aus dem eine Sache herkomme. Und auf solche Weise wird er der Form, d. i. der Wirkung oder Leben, wodurch